

V o r r e d e

ohne

B u c h

von

J. C. Aft.

EVBL. SYR.

Furor fit laesa facpius patientia,





92197



Eine Vorrede über seine eigene
Vorrede zu machen, ist he-
teroklitisch; aber ich bin ste-
gleichwol dem Publicum, ein-

mal zum Compliment, und einmal zur Erklä-
rung schuldig; und da ist sie. Ein paar Des-
lodrescier in Compagnie haben mich zu einem
dramatischen Schriftsteller, in Druck sage ich,
gemacht, ohne daß ich selber ein Wort davon
weiß, daß ich einer bin; und dies glaube ich,
daß es vorspücket. Zwen Jahre lang habe ich
dieser Herren Machtsprüchen nachgesehen; weil

selbige aber bey meinem Schweigen immer heftiger werden, so finde ich mich veranlasset, zu thun, was ich nicht lassen kann. Ich wünsche mir gar lächerliche Dinge, spricht die Milwoud; ich finde mein Vergnügen nur an Präfationenmachen, wie manche Gelehrte. Wenigstens mit mehrerer Unschuld, als ein Delodrescier das Publicum mit Kritiken über Werke, die gar nicht im Buchladen existiren, hintergehet, schreibe ich eine Vorrede zu einem Buche, das niemals in der Welt weder ist noch seyn soll.



Vorrede.



Auf sehnliches Anhalten einiger Freunde entschliesse ich mich endlich, der Welt hiermit eine Sammlung der raresten und interessantesten Manuscripte, deren ich auf meinen Reisen zufälliger Weise habhaft zu werden, so glücklich gewesen bin, durch den Druck bekannt zu machen. An der Authenticität derselben haben meine Leser nicht zu zweifeln, und ihrer bequemen Neugierde zum Dienst, will ich Ihnen voraus sagen, was Sie alles zu lesen bekommen, und zugleich, sonderlich bey dem letzten Werke, meine gelehrten Recensionen darüber hinzufügen, die ich mit der gehörigen Autorde-
mut Ihnen aufzudringen, mir die Ehre gebe:
unter der Erinnerung, meine Einsichten für die

allerbesten unserer Halbkugel zu halten, als wor- nach dieselben Ihre Urtheile blindlings abzumef- sen haben.

Das erste Stück führet den Titel: *Dna- rionis*, ein Fragment, von K. V. Z. mit dem Motto: *Non omnis peream*. Der Ver- fasser hat sich zwar nicht genannt; aber wie ich den Augenblick aus den Anfangsbuchstaben sei- nes Namens errathen kann, so heisset er Kieme- nes Mariko Zedekia. Er nennet sein Werkchen ein Fragment, nicht daß ihn Geschäfte oder Siechthum von der Vollendung abgehalten ha- ben; denn wie er schreibt, so ist er gar zu ge- sund, hat nicht mehr Einfälle, als wenn er bey starken Appetit ist, und durch den Undank der Welt gegen Verdienste leistet ihm, trotz allen philosophischen Streitigkeiten über das An- detur Vacuum? sein Magen zu allen Zeiten die Gewähr, daß es ein Leeres gebe. Auch liebet er nicht die neue Mode zwanzigjähriger Jüng- linge, Fragmente zu schreiben, um das was da fehlet, als das Beste vermuthen zu lassen, und sich mit allen Ruhm aus einer mislungenen Unternehmung zu ziehen. Unser Verfasser mel- det das Schicksal seiner *Dnarionide* sehr beweg- lich. Ehe er dieses Gedichte, denn es ist in Versen, zu Stande bringen konnte, bot er es einem reichen und höhnischen Verleger an, die- ser

fer wurde mit mir einig, schreibet er mir das Manuscript zwar um einen civilen Preis, nämlich das Dukend Bogen aus der Petitschrift, zu vier Gulden gerechnet, zu bezahlen; aber mit der Bedingung, daß er es von Stund an, seinem Neffen, einem Feuerwerker, zu Raketenhülfsen übergeben dürfte. Da dieser Mann mit seinen Kunstfeuern auf den größten Messen herum ziehet, auch die berühmtesten Bäder zur Zeit der Cur besucht, und unter den Gästen den angesehensten Personen von Stande mit seiner Waare aufwartet; so hätte ich freylich den Trost, daß die Arbeiten meiner Muse, in den anmuthigsten Sommerabenden, von lindem Zephyrs umsäufelt, nicht allein durch die Welt, sondern gar bis zu den Sternen flögen. Noch mehr, wie manchmal würden sie dieses Glück von schönen Händen empfangen, die ich selber dafür zum Dank zu küssen, nicht würdig geachtet wäre. Bey dem allen konnte ich meinem edlen Stolze den Wunsch nicht verargen, daß das Publicum wenigstens von diesen Papieren, den doppelten Inhalt, ich sage, meinen eben sowol, als des Feuerwerkers seinen erführe, und seine Brillantensätze nicht mehr Bewunderer, als meine Gedanken hätten . . . Doch genug hiervon. Unser Dichter gieng den Kauf ein; er verließ sich darauf, daß Dichter ihre Werkchen von vielem Vorlesen auswendig können,

aber der Lust zur Fortsetzung ist ihm vergangen. Kurz: es ist der Versuch eines Heldengedichtes in fünf Gesängen, und betrifft die Begebenheiten einer Eselin.

Der erste Gesang enthält die Erziehung der jungen Eselinn auf den höchsten Gletschern der arabischen Gebirge, die der Verfasser in mehr als fünfhundert Zeilen gar lebhaft schildert.

Zweyter Gesang. Die junge Dnarionis gehet im Gefolge eines türkischen Mamamuschis mit auf Reisen, und bekommt in Karphor und Hinhan zugleich zweyen zärtliche Anbeter, welche sie beide nicht achtet.

Dritter Gesang. Hestiger Kampf der beiden Mitbuler, da einer dem andern den Kaltsinn der Geliebten, als die Wirkung seiner Ränke vorrückt. Sie schlagen mit den Hinterfüßen grimmig gegen einander aus, und Dnarionis, die sie auseinander setzen will, bekommt einen Schlag vor den Kopf, daß sie eine lange Zeit in Ohnmacht lieget.

Vierter Gesang. Der Mamamuschis läßt die kranke Eselinn einem mohrischen Hirten zur Dankbarkeit für eine gegebene Nachtherberge zurück, und die darüber verzweifelten beiden Liebhaber werden schrecklich abgeprügelt.

Fünfter Gesang. Der Hirte heilet die Eselinn wieder aus, lernet ihr auf den Flageolet

let blasen, und verehret sie hernach dem Wahrsager Bileam, daß er ihm dafür die Nativität stellen, und das Punctiren lernet.

Man muß dieses Gedicht bey einer rechten Laune selber lesen, um die darinne liegenden Schönheiten zu fühlen. Das zwente Stück ist

Des Herrn Jean Foudre, ehemaligen Mousquetaire bey dem Regiment Domfront, nunmehr aber Fecht- und Tanzmeisters vollständige Chorographie wie auch Anweisung zum Fechten zum Gebrauch für die Deutschen. Freymütig will ich bekennen, daß ich beyde Künste in ihrem Umfange nicht kenne, und daß ich nicht die Geschicklichkeit der Kunststricher nach der Mode besitze, welche auch Sachen recensiren, die sie nicht verstehen. Ich will diese Arbeit einem dieser Herren

Cui frons turgida cornibus Primis

überlassen, der sich in dem Almanach der Musen von 1772, unter der Bachoute der Kritik, über mich so lustig zu machen, für gut befunden hat. Er dichtet mir die Herausgabe eines dicken Bandes (es ist etwan ein zolldickes Bändchen) Trauer- und Lustspiele voller elenden Reime und Pöbelhafter Scherze an. Wer hat zuvörderst diesem Hudler berichtet, aus dem bloßen vorgesezten Buchstaben A. das Publi-

cum versichern zu wollen, daß er eben gerade meinen Namen bedeute, als der ich dergleichen Wust in die Welt hineingeschrieben hätte? Hat man nicht Sammlungen von Schauspielen von verschiedenen Verfassern, die einander oft im geringsten nicht ähnlichen, wie etwan ein Uhlisch, nach Gelegenheit auf ein Stück vom Destouches eines vom Holberg folgen läffet? Ist es nicht bekannt, und von der Satyre genug belacht, wie sinnreich Buchhändler in Erfindung neuer Titel sind? Das Trauer- und Lustspiel Cleveland macht hier schon die Sache verdächtig. Ohne von der wässerigen und des Cothurn ganz unwürdigen Leberreimeren desselben zu reden; so ist dieses Stück eine Tragödie und eine Komödie, und zwar eine Misgeburt von zwey zusammen gewachsenen Leibern, davon der erste die Verwickelung, der andere die Entwicklung enthält. Ich lasse das gute Herz des Verfassers, das von der Geschichte in einen edlen Enthusiasmus, und von diesem in das ihm noch gar zu unbekante Feld des Drama hingerissen worden, in seinen Würden; aber wird wol iemand einem Manne, der, wie ich gethan, seit einigen zwanzig Jahren, für den Schauplatz in dramatischen Schriften gearbeitet und dessen Bürger gewesen ist, dergleichen Fehler zutrauen? Wer dieses ganze Werkchen in die Hand nimmt, der findet, daß

Cle

Cleveland, der Augenarzt und die Gespenster in einer Pagina vor sich fortgehen; das erste Lustspiel von einem Aufzuge, ein Mißverstand aus dem andern von J. C. A. hingegen, wozu ich mich bekenne, es verfertigt, und dem K. Hrn. S—z in Stralsund gezeigt zu haben, in Papier, Druck, Pagina, und wie nicht zu läugnen, auch in der Schreibart, ganz verschieden, und gleichsam zum Mantel nur oben aufgelegt ist. Von meinen auf den vornehmsten Theatern Deutschlands, durch ihre so oft wiederholten Vorstellungen, genug bekannt gewordenen Schauspielen hat noch keines den Buchladen gesehen; wie komme ich denn auf den Einfall, eben solch schales Zeug in den Druck zu geben? — Doch ich will abbrechen; aber künftig ein Mehreres, wenn der Muthwille nicht aufhört!

Nunmehr folget nach der beliebten Ordnung Venus Callypigos oder die schönarschige Venus, eine komische Oper in vier Akten für dasmal. Der Inhalt dieses Stückes ist dieser. Zwen Landmädchen in Sicilien, die Schwestern waren, stritten mit einander, welche von ihnen beiden den schönsten Hintern hätte. Da sie sich aber darüber nicht vergleichen konnten, so machten sie ihre beiden Liebhaber zu Richtern ihres Streites. Das Mädchen

Mädchen nun, welches gewonnen hatte, baute der Venus einen Tempel, und die Bildsäule der Göttinn hatte auch die Stellung, wie sich dieses Mädchen bey ihrer Besichtigung gestellt hatte. Dieser so interessante Stoff, welcher von einer wahrhaften Geschichte entlehnet und an sich selber ganz Empfindung ist, hat unser ungenannte Dichter auf das glücklichste ausgeführt. Im letzten Akt zeigt sich im Hintertheil des Schauplatzes eine Groupe, welche die Venus Kallipngos vorstellet, so wie ich sie, aus dem Montfaucon, in der Vignette auf dem Titelblatte zeige. Die Göttinn wendet den Leib ab, und zeigt den bloßen Rücken, mit dem Kopfe aber siehet sie rückwärts über die Achsel, und hält ihr ausgezogenes Gewand vor sich; Cupido mit einer Fackel beleuchtet sie. O du göttlicher Dichter! Der Vorstellung dieser Oper kann es an dem zahlreichsten Zuspruch von Delodrescieren nicht fehlen. Nur fehlet nun erst ein Componist. Noch mehr; wird die Aufführung dieses Stückes statt finden? Eine Schwierigkeit, über der ich noch einer andern Schwierigkeit vergesse, nämlich welche Actricen die Rollen dieser beiden Sicilianerinnen, und zwar naïf, in naturalibus, Comme il fant, zu spielen für gut befinden. Kommt Zeit, kommt Rath. Dieses Stück will ich denen Verfassern der Tabakspinnerkritik über die Döbbe-

Döbbelinsche Schauspielergesellschaft, während deren Aufenthalt zu Hannover, in welcher vermeynlichen Beurtheilung man mich zugleich so Vater Weiskingwich herum genommen hat, dem Herrn Pr. S — d, und dessen, ventriloquistischen Wahrsagergeist, dem Acteur und ehemaligen Theatermaler beyin Josephi, S — z, meinen zwar sonst gewesen guten Bekannten, aber nachmaligen Creatur von der L — schen Schlaraffen Faction zu einem Theater, dediciren. Was hat Hamburg nicht damals (der bescheidenen Wahrheit klingen hier die deutschen Ausdrücke zu auffallend) was hat es nicht für Meneen, Intriguen, Chicanen, Moqueerien, Pasquinaden, Calumnien, Sornetten, Bassessen, Etourderien, Festins, Cabalen und Rodomontaden hören lesen und sehen müssen. daß man beyin Wein, Caffe und Geneeber vollauf davon zu reden hatte! Und dieses alles um einen Mann, dem ich sonst in der Rubrik der Schriftsteller gerne seinen Rang lasse, nachdem die so wirthschaftlichen und eingezogenen Anstalten seines Prinzen alle Aspecten zur Errichtung eines neuen Schönewaldschen Reichs an diesem Hofe verschwinden lassen, nun, es kostete was es wollte, auf die Trümmer des zerrißnen Ackermannschen Werks zu impadroniren, und zum Directeur eines Neuen aufzuwerfen, von dem jeder Kluge vorhersehen konnte,

te, daß es bey einem Aufwand von die hundert
 tausend Mark Lübsch seiner Unternehmer den-
 noch keinen Bestand haben würde! Der erste
 Anfall geschah auf mich im öffentlichen Druck,
 wobey man Ackerbauern, wie man es hieß, den
 ersten Wink, zur (schlaraffischen) Verbesserung
 der Bühne demütigend genug gab. Warum
 nahm dieser aber auch alles auf seine, seiner ge-
 schickten Gattinn und seines so Kenntnis-als er-
 findungsreichen Sohnes Achseln, und hielt mich
 einen Fremden, da er doch seinen eigenen Bet-
 ter, einen dramatischen Schriftsteller selber, der
 den Franzosen so gut nachahmte, als er konnte,
 zu Hülfe rufen sollte? die folgende Lage bekam
 die ganze Gesellschaft, die bis auf zwey bis drey
 Mitglieder unausstehlich war; die Kochische
 Gesellschaft, nukte über und über nichts; alle
 deutsche Schauspieler, ein paar gute Freunde
 ausgenommen, waren Barbaren, man wollte
 auserlesene Leute anschaffen: und die sollten aus
 der Luft herunter fallen? Nein, man wollte
 ihnen Gesticulationscollegia lesen, und ein be-
 sonderes theatralisches Invalideninstitutum . . .
 Doch es ekelt mir, alle damalige Windprojecte
 anzuführen, um so mehr weil ich in deren Er-
 zählung nicht blos mit den Lebenden zu thun
 habe, und ich als ein Athenienser denke, dem
 ein Gesetz die Todten zu einem unverletzlichen
 Heiligtum machte. Aber warum soll ich mich
 von

von deren hinterlassenen Cabale noch tückisch lästern lassen, und weswegen reisset mir dieselbe die Worte zu meiner Bertheidigung selber aus dem Munde?

An, si quis atro dente me petiuerit,
Inultus ut flebo puer?

Wenn man mich auf dieser Arene als ein Restiarius anfällt, und ich ihm als sein Mirmillo nichts schuldig bleiben will; so hat man das Gelächter des Volkes sich selber zuzuschreiben. Auf Verlangen der Schauspieler, die sich von einer Hand voll Kenner allein, die nichts als das französische Theater sehen wollen, nicht erhalten können, habe ich einige Stücke nach dem allgemeinsten Nationalgeschmack verfertigt; und sie haben eine Wirkung über Erwarten gethan. Ich habe allen Schmutz, Grobheit und Unsinn der Burlesken vermieden; es hat auch noch niemand den D. Faust in einer komischen Oper von mir begehret. Alles Beyfalls ungeachtet, habe ich diese gedungene Producte meines Witzes vor mir selber unterdrückt, und niemals dem Druck überlassen wollen; kann man eine grössere Selbstverläugnung begehren? Man rücket mir die Menge der Auszierungen, Gefänge und Tänze vor, da man in den Schauspielen der Franzosen doch das nämliche antrifft; und man hat



darum jedes Publicum, das einem lustigen Bauer lieber, als manches trockene Stück von der wunderthätigen Fabrik dieser Herren gesehen, als alles Grau und Moh famous declarirt. Die Beurtheilung der Döbbelinischen Gesellschaft, um ihre Animosität recht hervorleuchten zu lassen, macht mich zum Verfasser eines Si-gpiels, das weiter nichts als eine, von dem ehemals bey der Schuchschen Gesellschaft befindlichen Acteur, Berger, zu einem Intermezzo der schon vorhandenen Music wegen selbstgemachten Rhapsodie von Hannswurstarien ist, wozu ich ihm blos seine aufgesetzte Prose, bey meinem einstweiligen Aufenthalt zu Berlin, in Recitative brachte. Der Recensent schreibt eine solche Arie hin, und liefert zu meinem Vergnügen eine aus, die durch die Provinzialausdrücke ihre Wiener oder Prager Herkunft sogleich verräth; und meynet, daß man sie für elende Arbeit eines gebornen Meißners, der ich bin, halten soll. Endlich macht er mich gar zu einem Annius Biterbensis von einer angeblichen Sittenlehre eines seligen Gellert. Diese sogenannte moralische Schilderungen, welche an sich gar nicht für die Arbeit dieses großen Menschenfreundes ausgegeben werden, kommen mir vor wie manche Kinder, die einen Vater für die Mutter, und einen in der Ferne für die Welt haben.

Doch

Doch ich mag meine Leser nicht mit der Beantwortung aller Basseffen ermüden. Da ein theatralischer Schrifsteller, so lange er seine Arbeiten blos dem Parterre zur Beurtheilung überlässet, auch von demselben nur beurtheilet werden kann; ja da deren Stücke in Abwesenheit des Verfassers von den Schauspielern, oft, aus Noth oder Ueberflugheit, verändert und auch wol so verstümmelt werden, daß sie dieser selber nicht mehr als seine Arbeit erkennen sollte; so kann derselbe darunt unter seinem bengefügteten Namen nach allen Empfindungen einer billigen und unpartheyischen Kritik, von Niemand als von einem Verläumder im öffentlich n Druck angetastet werden, so lange man ihn nicht damit im Buchladen antrifft.

Nun habe ich Ihnen, meine Herren, meine Meinung, obwol nur noch obenhin gesagt, und wenn Sie es befehlen, so will ich Sie wegen dieser Verwägenheit um Verzeihung bitten. Denn ich fange so eben bald an zu glauben, daß wenn mein weniger Beytrag zum deutschen Theater allen Beyfall verloren haben wird, ein unbehandelbares Verhängnis dessen Wiederbelebung und deren Dauer blos in Dero willkührliche Gunst oder Ungnade setze.

So learned Taliacotius, from
 The brawny part of Porter's Bum
 Cut supplemental Noses, which
 Wou'd last as long as parent Breech;
 But when the date of Nock was out,
 Off dropt the sympathetick snout.*

Das letzte Werk gegenwärtiger Sammlung ist das ausführlichste und führet den Titel Antiästhetisch-Etymologisches Lexikon des gewöhnlichsten Namensendungen der deutschen Städte, Schlösser, Flecken und Dörfer.

Sollte jemals von unsern Deutschen ein dergleichen Werk schon herausgegeben worden seyn? Ich zweifle sehr daran; wenigstens, daß diese Materie bereits so richtig abgehandelt worden sey, als man im Gegenwärtigen gezeigt hat. Eine so starke Kenntniß der Alterthümer, und Gründlichkeit der Urteile bey einer erstaunenswürdigen Belesenheit, als man
 in

(*) So schnitt der gelehrte Taliacotius aus dem fleischigten Theile des Hintern eines Tagelöhners Supplemente von Nasen, welche gerade so lange getragen werden konnten, als der väterliche Pödel, wenn der aber seine Zeit ausgelebt hatte, so fiel auch die sympathetische Nase ab.

in dieser Abhandlung findet, trifft man nicht gar häufig an. Die verständlich scheinenden Endungen sind au - bach - bad - beil - berg - born - brod - bruck - brunn - b - hl - burg - busch - cron - dorf - eck - eichen - eiß - feld - fe's - furt - garten - grün - hafen - hain - haus - sen - beide - hof - hof - z - horn - hut - kirchen - leben - mühl - münde - ruh - saal - sand - see - stadt - stein - stock - thal - wald - wehr - weis - de - wiese - zelle. Dem gemeinen Vorurtheil nach sind dies alles deutsche Wörter; so heißt z. E. au in der Aue liegend, - bad wo ein Gesundheitsbad — berg feld thal - see u. s. w. auf einem Berge, auf freyer Ebene, im Thale, an einem See etc. Welche müßige Endung! Der Wanderer ist nicht blind; und noch mehr die Vorfahren ihren Nachkommen, den Einwohnern, diese Nachricht ersparen. Daß z. E. — brunn - born, so viel sagen wolle, als daß in heidnischen Zeiten da ein geweihter Brunn eines Götzen gewesen, und so alle Endungen, die blos auf eine historische Nachricht fußen; nun so könnte man es auch bey dieser Uebersetzung bewenden lassen. Wenn jeder Ort von jeder Begebenheit eine Verlängerung seines Namens erhalten sollte; so wünschte ich einen dergleichen Zuwachs nur von einem Jahrhundert in Schrift zu sehen, aber nicht meinen Athem darzu zu borgen. Endlich soll der



Unwissende aus Endungen machen, die als bloßen termini inanes klingen? Was ist z. E. ach - ang - beck - big - bus - eln - enz - ey - itich - wia, u. d. viele? Unser unvergleichliche Verfasser hat alles in ein helles Licht gesetzt; und indem er sich mit einem herkulischen Fleiße eine neue Bahne gebrochen, ist er allen Chronikenschreibern auf eine Art gemeinnützig geworden, als sie ihm nicht genug verdanken können. Doch wir wollen hier nichts zum Lobe eines Meisterstückes beyfügen, das sich bey dessen Durchlesung vom Anfang bis zu Ende selber anpreisen wird = = =

Meinen Kunstrichter, der die Gefälligkeit gehabt, meinem Wiße fremde Geburten, und sollten es auch Mondenkälber des Verstandes seyn, anzubichten, will ich zu beliebiger Veränderung, und zugleich zum wichtigen Dienst und Vergnügen meiner Leser, von diesem prächtigen Werke, vor dessen vollständigen Ausgabe, einen Auszug machen. Es wird mir sauer werden; und dennoch wie so manche Citata und Raisonnements werden dabey wegfallen! Bey dem allen glaube ich, daß dieser Auszug seiner erleuchteten Einsicht würdig seyn werde.

Den Buchdruckerherrn, unter dessen Presse dieses Tractätchen zu kommen, die Ehre hat, ersuche ich dienstlichst, dieses kleine Lexicon ja fein sauber und correct zu besorgen.

sorgen. Es ist, Ihnen in die Ohren gesagt, von mir selber. Künftig ein Mehrers. Streichen Sie, nach geschickener Uebersetzung, dieses NB. ja mit Rothstein wohl aus, damit sich nicht der Setzer den T . . . reiten lasse, es mit hier in den Text zu bringen. Man müßte die Schalkheit dieser Herren nicht kennen, die sie unter dem Schein eines Irrthums zuweisen so anbringen, daß der Autor darüber vor Wut Löcher in die Dielen stampfen möchte. Ich will nicht das Exempel von dem Streiche, der dem Erasmus Rotterdamus in einer lateinischen Zuschrift an eine große gelehrte Prinzessin in Ungarn, widerfuhr, da der Setzer an einer Stelle, welche ungefähr hieß, daß er Derselben tota mente zu dienen bereit wär, anstatt mente, mentula setzte, und den guten Erasmus, der sein Werkchen nicht nach Art unserer jungen Gelehrten zuvor zehnmal selber gedruckt gelesen, in die unverföhnlichste Ungnade brachte. Das war ein alter Groll, den der Buchdrucker wider ihn hatte. Ein neueres Beispiel, und zwar vom Theater her, als das man für sein Geld, oder auch Freybillet lächerlich machen kann, wie man will! Die bekannte Neuberinn, gab sich im Zorn des

Hinanel's auch mit dem Drama selber ab. Da sie am Ende schon mit ihrem Verderben rang, gab sie auf dem Komödienzettel in Druck: Die närrischen Geilten, in Lustspiel verfasst von der Frau Neuberinn, und der Setzer ließ das hier nicht Unterstrichene weg.

U.

Uch ist das Portugiesische Ago Wasser (das aspirirte g gilt das deutsche ch und das o finale mutuum, das der Deutsche nicht hat, weggelassen) Die meisten Städte dieser Namensendung liegen in Weinländern oder in deren Nachbarschaft. Ehedem, wenn die Reisenden den ihnen vorgesezten Wein tranken, spürten sie die Erhizung des Blutes, und fordereten Wasser zur Dilution. Dieses Rufens zu überheben und überhoben zu seyn, wie auch der Leber der Unwissenden zu Liebe, ist nunmehr der Gebrauch eingeführet, dem Weine gleich im Fasse seine bedenkliche Stärke zu nehmen. Besonders ist diese Fürsicht bey einem in Ernst verliebt gewordenen Stuker neben seiner Citalise nöthig, wenn

In duo Cristalli, ove s' imbria Amore,
 Corse bevendo un lungo incendio Ar-
 dita
 L' alma, ch'or chiede, e pur indarno,
 aita
 Di pianto a gli occhi, e di sospiri al
 core.

GVARINI.

Das alles will diese Endung sagen.

= = ang vom Ungarischen Angy Bruders
 Weib. Bey dem ersten Orte dieser Namens-
 endung wurde der Erbauer gefragt, wie sein
 neuer Flecken heißen sollte. Er las zu der
 Zeit die Geschichte von einem Herodes in ei-
 nem alten Buche ohne Tittel, laut und eben die
 Worte: Es ist nicht recht, daß du deines
 Bruders Weib hast! Das sagt ein Schelm!
 fuhr der Frager auf, aber du, hast unsere Wei-
 ber alle, ohne sie zu heyrathen. Ja, und ich
 will sie auch noch lange haben, versetzte der
 Junker — Daher ist Dorf und Schloß Lang-
 wang in Steyermark entstanden.

= = angen ist die bloße Endung ang gewe-
 sen; man hat sie aber in der Folgezeit also ver-
 längert, um nicht einen ähnlichen Ursprung mit
 der vorigen argwohnen zu lassen. — Es war



damals die Mode der streitbaren Jünglinge, zu Bewahrung ihrer Keuschheit Schwerder zwischen sich und nackende Dirnen zu legen, wenn sie mit einander in einem Bette lagen.

= = ar. Daß dies das deutsche Aar, eine Art blutgieriger Vögel sey, will mir nicht gefallen; vielmehr traue ich mich zu behaupten, wenn man keine Beweise fordert, daß es das holländische Aar eine Kornähre sey: jedoch soll es hier so viel sagen, als de Aar der Maad der Stern erster Größe in der Spina Virginis — Jedem Vogel gefällt sein Nest, wenn nur nicht zween ihre Eyer in eines legen.

= = au ist aus dem lateinischen Ave! Sey gegrüßt! entstanden, weil man allda ein Grab des Paris hatte, um welches dessen verehrende Convulsionnaires herumsprangen, und das unerachtet es nur ein Cenotaph war, doch aus Sympathie mit dem Original Mirakel wirkte, wie geschrieben stehet:

L'aveugle y court, et d'un pas chancelant
 Au Quinze-vingts retourne en tâtonnant.
 Le boiteux vient clobinant sur la tombe,
 Crie hosanna, faute, gigotte et tombe,
 Le Sourd aproche, écoute, et n'entend rien.
 Tout aussitôt de pauvres gens de bien

D'aïse

D'aise pânés, vrais témoins du miracle
 Du bon Pâris paissent le tabernacle,
 la Pucelle, d'Orleans par Mr. de

Voltaire.

= = aune vom Griech. Aulê (1 in n
 verwandelt) ein Hof. Dies will sagen, daß
 ehe ein Baum oder Haus da gestanden, ein
 leerer Platz gewesen ist, die Disteln und Que-
 cken hat man für nichts gerechnet — Indessen
 weil das gemeine Volk im Hannöverschen, das
 o wie u und das u wie au, ein Luhn .. a
 Haun,, spricht, ärger als das Graubündische
 mit dem Wälſchen verfähret — paroun te Pap,
 dat a nuo dal paun, statt perdonate Padre,
 dateci del pane — so bleibet es noch zweifel-
 haft, ob die ersten Bewohner solcher Orte, der-
 gleichen Dörfer in der Torgauer und Dübén-
 schen Aue liegen, Hannoveraner oder Grau-
 bündler gewesen sind.

B.

= = bach vom Ital. Bacco oder Lat.
 Bacchus; weil ehedem die Bildsäule des Wein-
 gottes da zu sehen gewesen, der auch noch seine
 Verehrer findet, nur daß man ihm keinen
 schwarzen Bock mehr opfert. Bei dem Wort
 "Bock" fällt mir ein, daß die Endung auch
 zugleich vom Ungar. Bac ein Bock kommen
 kann.

kann. Nach dem ungar. Sprüchwort: Czaczon Bakot nyuzza Er bleibet immer bey einer Leyer ist ein Zechbruder auch immer dürstig.

= = Bad ist aus dem lat. oder vielmehr griech. Worte Cynosbaton Hagedorn entstanden. In den Zeiten, da die Schwangeren der Großen um eine glückliche Niederkunft mit einem Sohne oder was sie haben wollten, gelobten, eine neue Stadt zu bauen, wenn es nicht bey einem Kloster blieb; that eine Sibilla von Pirlepump, ich weiß nicht wo? auch dergleichen Gelübde. Weil die Dame gerne gekochtes Kindfleisch mit Hagenbutter aß, dergleichen Sträucher in der Gegend auch nicht fehlen mochten; so studirte ihr Verwalter den Namen aus einem Kräuterbuche zusammen. Aus Irrtum hat man hernach einige Dörfer, wo Bäder sind, auch also benennet; wie etwa in einer wohlbekanntnen Stadt eine Gasse, welche die Alten nach einem allda befindlich gewesenem Thurme, Brunons Warte, genannt, der weibliche hochdeutsche Purissimus, der es für plattdeutsch "Brune Swaarte" gehalten, darum nun die Braune Schwarte heißet. Doch dies sey ohne kritische Galle gesagt von mir, der ich selber in meiner gelehrten Untersuchung nicht gewis bin, ob ich allemal gut getroffen habe. Wenigstens . . . doch getrost! Weiter!

= = beck franz. un bec, holl. een bek, engl. a beak. alles dreyes ein Schnabel. Heißt doch auch Quebec in Canada darum also, weil die ersten französischen Ankömmlinge vor dessen Erbauung, Leute aus Languedoc, bey der Gegend ausriefen: Quel bec! — Das Wort Rheinländischer Mundart "ein Beck" ein Bäcker ist hier auch zu bedenken —

Surgite, iam vendit pueris ientacula pistor,
Cristataeque sonant vutique lucis aues.

MARTIALIS.

= = beil vom Griech. Bélos ein Wurfspies (Nach hochdeutscher Vernarrung in die Doppellauter, ein i hineingeflickt) Die ehemaligen Preussen führten stark dieses Gewehr, daher sind die Städte Heiligenbeil, Schippenbeil. Neuere Orte sind vom engl. a Bile ein Geschwür, das die Städte in diesem eroberten Lande zuletzt die Ritter deutschen Hauses nannten, herzuleiten.

= = berg vom Engl. Berg or Burrow Bau oder Höhle eines wilden Thieres, das in der Gegend gewohnet, und nur den hübschen Mädchen auffällig gewesen; wie etwan das berühmte französische in der Landschaft Gervaudan, das sich zuletzt aus einer Hyäne in einen schrecklichen Wehrwolf verwandelte.

= = big

= = **big** vom Holland. een Big. Bigge, ein **Sranfackel** Es soll unfehlbar anzeigen, daß an dem Orte ein **Schweinmarkt** gehalten wird. Wenn die Einwohner nichts davon wissen, und im Fall keine Entfremdung vorhanden, oder keine Verjährung statt findet; können sie ihre Rechte wieder hervor suchen, und von neuen bestätigen lassen.

= = **bock** kommt nicht vom Slavonischen Bog Gott her. Der Autor schimpft auf die Anhänger dieses Vorgebens — In alten Schriften findet man "Züterbogck" Dies bringet unsern Verfasser auf die sichere Vermuthung, diese Endung komme von den beiden engl. Worten a buck ein **Hems** oder **Rehbock**, und a Bug eine **Wanze**. Dieses Ungeziefer giebet es in Menge des Sommers allda in den unzugänglichen Steinklüften aufgeborstener Leinwand. Betrachtlich ist hierbey, daß das engl. Bug zugleich ein **Gespänst** heißet. Nach den millionenfältigen Erfahrungen eines Bodinus, Zinzelius, Hopkins und anderer Beschwörer und Herensfinder hat der Teufel allemal von den Besessenen und verbrannten Zaubergesindel mit einem gräulichen Wanzengeruch Abschied genommen.

= = **born**, Engl. the Burn der **Brand** oder **Brandschaden**. Nicht daß der Ort vor seiner

ner Erbauung abgebrannt ist; sondern weil das schöne Geschlecht allda sehr hitzig ist, daß es leicht in Brand geräth. Mehrere Nachrichten von diesem Artikel hat der Verfasser nicht aufreiben können, und selber hat er nicht welche ersinnen wollen, um nicht nicht jenem Schuster in Herborn, der alles verstehen wollte, bengesellet zu werden. Diesen fragte im Spazierengehen ein tückischer Mitbürger, was dort jene Schrift über den Kirchhofthore hieße. „Das will ich gleich wissen: M, e, me; m, e, n, men; menne; to; m, o, mo; r, i, ri; menmento riri! das heißt auf Deutsch der Herborner Kirchhof.“

= = brod. Nach dem Ausspruch meines Anherrn Goropius Becanus, der alle Sprachen in der Welt aus dem Holländischen deriviret, und erweist daß da dereinst eine allgemeine Sprache wieder seyn müsse, Engel und Auserwehlte in jenem Leben blos holländisch reden, wie sie im verlorenen Paradiese gethan: heißt, Nimrod, Nimms Brod — Deutschbrod in Böhmen hat Nimrod noch erbauet. Also fällt die Meynung derer, welche vorgeben, daß Joppe, das heutige Jaffa im Morgenlande, die einige Stadt sey, welche noch vor der Sündflut gestanden; siehe — feld.

= = brück vom Plattdeutschen Pruck Gebrauch — der Ort war, wie die meisten Städte in ihrem Anfang nur ein Dorf. Der Berwalter vom Hofe wollte gerne ein schönes Spielwerk in der Kirche gemacht haben, und seinen Theil darzu beitragen, wenn die andern zusümmten. Wo heet denn det Dinc? fragte der Schulze. Eine Orgel, O det mü't wi mich hebben, det is wedder unse olle Pruck unde ock wedder Gades Wort. Wie so denn?,, Wo Here? weet je nich wo wie singen:

He weet wul went am besten is:
 Wie brucken bi uns keen'a Orgelst,
 Det schöll wi uns getrüffen.

= = brunn ist das Wort Runen, Grab-
 schriften berühmter Helden des Alterthums.
 An einem Orte hatte der Junker einen solchen
 Stein aus verfallenen Gemäuern einer zerstör-
 ten Kapelle nehmen, und diese Seltenheit trotz
 seines Kutschers Abmathen in die Wand seines
 neuen Pferdestalles mit verbauen lassen. Ob
 nun wol der Geist in seinem Leben als ein Rit-
 ter kein Feind der Reuterey gewesen, so hatte
 er doch keine Ruhe, und rächte sich durch ein
 anderes Wahrzeichen. Er spockte die folgende
 Nacht im Schlosse, karbatschte alles, was ihm
 in den Weg kam, und den gestrengen Junker
 traf

traf zuletzt die Reihe; doch so grimmig, daß er sich vor Angst unter das Bette seiner Gemahlinn verkroch, die er so lange ihrem Schicksal überließ, bis das Ungethüm sich wieder trollte.

= = bühl, daß diese Endung das alte Provinzialwort Bühel und so viel als Hügel sey, will mir nicht gefallen; wenigstens, weil mir eine solche Muthmaßung nicht gelehrt genug aussiehet — Solche Dörter haben Bestungen werden sollen, und sind doch kaum Flecken geworden. Daher hat den Unternehmer ihre Anlage gereuet: das heißt auf Mäh:isch bylo, und Bühl ist zusammengezogen aus dem Mäh:rischen Darwo lito bylo poemituera in eine Sylbe.

= = büttel sagt entweder Bdellium, das Gummi eines Baumes, den die Einwohner in Fruchthäusern nicht weiter zu hagen beliebt, da es Kirschharz genug für Gummi zu verkaufen giebet; oder Bethel, anzuzeigen, daß etwan ehemals Maroniten vom Berge Libanon den Ort bewohnet; oder ist das plattdeutsche Büttel; wie man sagt Boockesbüttel: Das war sonst ein kostbarer Beutel, in welchen die Frauenzimmer das Buch steckten, wenn sie zur Kirche giengen; heutiges Tages, das herrschende Ceremoniel eines Ortes, mit Ausschließung aller fremden Gebräuche, und wenn sich

auch Unschuld und Vernunft ihrer annehmen.

= = burg ist, mit Erlaubnis züchtiger Schönen, das Ungarische Buroc die Nachgeburt, Afferbüde. Die alten Deutschen wohnten noch Jahrhunderte nach einem Tacitus in unbeschützten Dörfern. Als ihre mit Ackerbau besoldete Kriegerleute, die Adalinger, und die Laxen genannten Leibeigenen, welchen sitzende Handwerker angewiesen waren, von denen auf dem Lande bleibenden Frylingen ab und in neuerbaute feste Gränzpläze gezogen wurden, um den Hunen, die ungarisch verstanden, den Kizel zu weitem Einfällen zu vertreiben; so waren diese vorher nicht gewesenen Bürger gleichsam eine neue Geburt, so wie ihre Mauren um sie her Buroc die Secundinae i. e. Ungar. gyermektartolantorna das den Fokus umgebende Häutchen, von dessen Tüchtigkeit noch alte Thürme zeugen — Ich wollte schwören, der glormwürdige Henrich der Bogler hätte den nämlichen Gedanken mit mir gehabt.

= = Bus, Ohne Zweifel das griechische Wort, bûs, ein Ochse davon der Circumfler, wie mehrere Dinge in der Welt, meine Arbeit angenommen, durch die Länge der Zeit in die Vergessenheit gerathen ist. Es haben ehemals reiche Ochsenhändler da gewohnt. Will man diese

diese Endung aber, den vorhergehenden Artikel zu gefallen, für das ungar. bus traurig ansehen, wenn etwan die dortige Gegend nicht die angenehmste, und mehr Heide als Flur ist; so habe ich auch nichts dargegen.

= = Busch ist das franz. bouche confue halter verschwiegenen Mund! der gewöhnliche Schluß der Reden der dortigen Geheimnisvollen, wenn sie ihre wichtigen Nachrichten vom Wetter, von der Action dieser und jener Schauspielerin, von dem türkischen Kriege, der ganzen Stadt in die Ohren flüstern! —

Es lästet sich nicht sagen, ob zu den Zeiten schon ein gewisser Lieblingsgebrauch unter den Schönen Mode war: ein Gebrauch, der sie jenen ähnlich, aber unendlich weniger erträglich macht, und nicht selten zu dem größten Unheil Anlaß gegeben hat, kurz, das heimlichreden in Gesellschaft.

= = Bäuren (darauf sich Städte in Schwaben endigen) ist das holländische bejeren oder byeren mit der Glocke, läuten, zu den Zeiten, da die Anzeichen, wovon man keine rechte Ursache anzugeben weiß, noch sehr in Schwange waren, schlug allezeit ein Kobold, der in einem öden Thurme sein Nest hatte, einigemal die Klocken an, wenn eine manbare doch reine Jungfer sterben sollte. Jetzt ist es bey Menschen Gedenken nicht mehr geschehen. Warum?

Weil man eines beständiges Einerley müde wird.

C

= = cron Engl. a Crony ein alter guter Freund, d. i. hat den Ort erbauet, Wer der gewesen, das mag man errathen; wenn es im Namen, als Landscron, nicht enthalten ist. Da der Ort ohnedem nicht in Deutschland lieget, lasse ich mich weiter darum unbekümmert.

D

= = Dorf ist aus dem griechischen dorophoros Geschenkbringer zusammengescholzen. Das waren alle Einwehner der Orte. Die Gerechtigkeit fand aber an dieser Eigenschaft den Mißbrauch, und suchte ihn aufzuheben. Geschenke erkaufen bey dem Geistlichen seine Pflicht bey dem Richter sein Gewissen, und bey dem Dürftigen seine Freyheit. Sie befahl in den Rechten, Amts und Gewissens wegen zu liquidiren, daß die Klienten vor Angst das Schenken vergässen, für den Armen kaum die Lust zur Belohnung, und für die Tugend der Erkenntlichkeit gar nichts übrig bliebe. Heutigs Tages sind die so genannten Geschenke nur Quid-pro-quo aber nicht Aequivalente.

E

= = eck, entweder das ungar. Ek ein Reil, oder das engl. Egg ein Ey; dessen Gestalt der
Platz

Platz hat, wenn er ablang und etwas zugespitzt ist. Wenigstens ist er vor Alters so gewesen, Die Chroniken mögen dagegen einwenden oder nicht.

= = eichen ist das deutsche Wort aichen, holl. yken. Maaß und Gewicht bezeichnen. Es giebet allda so scrupelhafte Kramer und Bierschenken, (Krüger oder Kretschmar, wie man sie anderwärts verschieden nennet) daß sie alle Schaltjahre am Schalttage ohne Provision verkaufen; um dasjenige wieder einzubringen oder bey dem Himmel wi der gut zu machen, was sie in der langen zwischenzeit etwan auf Kosten ihres Gewissens zuviel gethan haben möchten — Einer verließ seinen Erben ein von ihm selbst vollgeschriebenes Buch, das fieng sich an: Mit Gott! Probate Kunststückel, Waaren zu verfälschen. Symbolum, Klippen gehört zum Handwerk.

= = eiß kömmt nicht vom Deutschen Eis, noch vom Holl. Ys sondern vom Engl. Ice; da es zwar voriger beiden Klang und Bedeutung hat, aber auch so viel heißt, als zerschmolzener Zucker du sucre glacé. Man findet an dem Orte Mädchen, die einen so süßen Mund haben, als die schönen Houris im Mohammedschen Paradies; mit der Treue sey es übrigens bewandt wie es wolle. Benläufig: nichts ist dem Menschen getreuer als eine Laus;

denn die läßt sich mit ihm aufhengen. Außerdem heißt's:

Vragt jemand u naar trou, zo zeg: zy
vros tot ys,

En smolt aan geest, en hy ging met haar
adem glippen.

van den Vondel.

= = eln, Griech. Héllen ein Grieche. Der Ort ist eine griechische Colonie. So ist z. E. Hameln von einem Volke des Berges Hämus, und Mecheln von dem vergötterten Arzt Machaon erbauet: Nach "Aeolisch in Mech" verwandelt, und von der Kürze halber weggeworfen. Mit was für Gelegenheit sie dahin gekommen, geritten oder gefahren, da mögen sie zugesehen haben.

= = else etwan bey einem Orte vom Engl. else, daß der Erbauer gesagt: No body else, than I, hath rail'd this Place, Niemand anders als Ich, hat diesen Platz errichtet. Bey einem und dem andern Orte ist es das holl. Els eine Erle oder auch eine Ahle, Schusterort. Es giebet da Schuster mit rothen Köpfen und Erlen, welche beide nach dem Sprichwort auf keinem guten Grande wachsen. Doch ein anderes Sprüchwort sagt: Keine Regel ohne Ausnahme — (der Autor selber ist rothköpfig.)

= = en Ueber die Ableitung von = en sind die Ausleger uneinig? welche? die giebet der Verfasser nicht an. Man wird ihm dem fleißigen Humanisten, so viel auf das Wort glauben. — Der Holländer hat zwar ein Nomen von einem einzigen Buchstaben, nämlich den Namen des schifreichen Eynflusses, het y; aber ein Nomen das en hiesse, ist mir in keiner Sprache bekannt —

= = enz, kömmt vermuthlich von dem Kraut Fezian, der in der Gegend häufig wuchs; wenigstens ist annoch dort an Brenneßeln kein Mangel.

= = ern ist das engl. to earn, das beides gewinnen und bejammern heisset. Bey Gründung des Ortes trafen auch einige fromme Männerherzen und gottselige Matronen die Vorkehrung zu einer milden Stiftung zum Besten der Nothleidenden. Sie wollten in einem zu errichten seyenden Lombard oder Leihhause, gegen genugsame Sicherheit und wöchentliche Verzinsung des Thalers mit einem Groschen, Gelder austhun, und für den Gewinn einer bestimmten Anzahl Armen mit Almosen bestehen. Für ein so erspriessliches Werk versprachen sie sich in jenem Leben, anstatt blosser Sessel, ihre Lehnstühle, mit Befreyung von allem Protest und Sequestration ihrer Seelen; aber

die Scheelsucht der Obern machte 'alle diese christlichen Anstalten rückgängig.

= = ev entweder vom engl. Eye, ein Auge, daß die Einwohner Augen haben, und nicht blind seyen: oder vom ungar. Ey die Nacht, weil an deren einigen Orten der Nachtlärchenfang thulich ist; aber von der deutschen Interjection Ey! weil der Benenner, des Plazes ein starker bewunderer gewesen ist, wie jene Bauern, die ihres verstorbenen Pfarrers von ihnen selbst gereimte Grabschrift mit den Worten schlossen:

Mein lieber Leser, denk dabey;

Ist das nicht Schad! ey! ey! ey! ey!

F.

= = feld kömmt von dem Namen des Riesen Ephialtes, der nebst dem Otus, vorzüglich unter den andern Enakskindern in Gefechte, ehe Jupiter noch zur höchsten Zeit mit ätherischen Grenaden aus dem Arsenal des Empyrenus unter sie spielte; den armen Göttern so zusetzte, daß Pallas in der Verwirrung ihre Schreibtafel verlor, Venus ihr Geruchfläschchen mit Eau de Luce fallen ließ, und Juno vor Angst und Unmut ihre Vapeurs wieder bekam= Ephialt nahm dabey den Mars gefangen, hielt ihn dreyzehn Monat lang eingesperrt, und er säße vielleicht noch, wenn
ihn

ihn Mercur nicht wieder befreyt, oder vielmehr aus dem Kerker herausgestolen hätte. Wenn erwähnter Riese alle Plätze dieser Namensendung erbauet hat; so ist Joppe, oder das heutige Jassa in Syrien, nicht die einzige Stadt, die schon vor der Sündflut gewesen seyn soll, siehe — brod.

= = fels ist das griechische phelleüs, ein steinigter oder Ort. Jede solcher Anhöhen stellet auffer ihrer natürlichen Gestalt, noch eine andere Figur vor, als: jene einen betenden Kalmucken, die eine Jungfer in einer Dormeuse und Saloppe, wieder eine andere einen Tabakschmaucher mit einem Zeitungsblatt in der Hand u. s. w. Man muß sich aber jede Figur, die man sehen will, genau einbilden können; sonst siehet man nichts.

= = furt. Daß der Ort von einem ägyptischen Pharao erbauet sey, ist nicht ganz unwahrscheinlich, da diese Könige in einer langen Reihe hinter einander den Namen Pharao geführt haben; nur ist die Frage, welcher es eigentlich gewesen sey. Muthmaßlich war es ein appanagirter Prinz des im rothen Meere ersoffenen Pharao, von dessen frischen Angehörigen noch gerühret, er die Gewässer versuchte, wo am besten durchzukommen wäre. Das mit dem deutschen einstimme ungar. furt oder turott, durchlöchert giebt zu verstehen,

daß mit löcherigten Fahrzeugen, Säcken und Verpfechungen nicht viel in die Wege zu richten sey.

G.

= = garten, ungar. garat eine Schüssel. Leere findet man allermwegen, aber nicht überall volle — Weyland grub man Schüsseln und Ziegel aus der Erde, wie Steinkolen: die Löpfer haben sich aber bey dem Himmel darüber beschweret; da sind seit der Zeit keine mehr gewachsen.

= = gast könnte zwar das altfränkische Wort gast ein Geist, seyn; ich habe aber nicht gehöret, daß dergleichen Dertter aus ätherischen Theilen bestünden. Ich halte diese Endung für unser deutsches Wort Gast; und sie will sagen, daß ehedem an dem Ort ein einzelner Gasthof am Wege gestanden hat.

= = gráz, durch die Abnutzung aus dem griech. graódes altvettelisch. So sagt man Alte Weiber Märchen, franz. Cortes de ma Mère P Oye. Ein altes Manuscript meldet, daß die Erbauer große Freunde von der Denckungsart abgelebter Matronen gewesen, und diese heilige Einfalt auch auf ihre Nachkommen fortzupflanzen gesucht — Einer von ihnen hat die Abentheuer des Ritters Gahnen, die Geschichte von den vier Haymons Kindern mit ihrem Roß Bayart, und die Historie vom gehörnten

hörnten Siegfried in Reimen gebracht, und die Seinigen damit erbauet; weil diese frommen Ritter, ehe sie einen Kampf mit einem Ungeheuer, angetreten, zuvor den Namen ihres Heiligen und ihrer Dame auf den Knien angerufen, und sich beiden empfohlen haben.

= = grün, vom lat. grunnio ich grunze, oder vom franz. grue einfältig wie noch die alte Welt. Das erste Dorf dieser Namensendung war noch in seiner Kindheit. Der Sylph Folot erschien in der Gestalt eines jungen Stärkemachers, ihres Nachbars, der flachshärigen Mariane an ihrem Klöppelküssen. Die alte Mutter traf nach langen Suchen die vermißte Tochter auf dem Heuboden an, wie sie mit dem brünstigen Sylphen rang, aber aus Schamhaftigkeit nicht schrie. Agathe grunzte und hustete ihr alle Vermünschungen auf den Hals. Der Sylph verschwand mit einer lustigen Capriole; die Ärmste hingegen blieb außer sich

Obstupuit steteruntque comae, vox faucibus haesit.

VIRG.

Aus Mitleiden, weil dergleichen Fall weder zuvor noch nachher geschehen, verwandelte Venus die Alte in einen Kranich, und die betrogene Schöne in eine Haubelerche.

S.

H.

= = **hasen**, ist nicht sowol das deutsche **Hasen**, nach reinerer Mundart ein **Topf** (wie der Bayer auf eine unbesonnene Forderung spricht: **Dalketer**, es dürst nuer schaffen: **Haserl**, so kriegts gleich ein **Worstel eini**) sondern vielmehr das dänische und norweg. **Nasn**, **Name**. Es soll bedeuten, daß man nicht gewußt, was man dergleichen Orte für einen rechten Namen geben sollen, bis endlich wirklich einer durch den Misverstand im Schreiben daraus geworden ist: noch lange nicht so interessant als jenes Akademikers seiner. läßig auf seinem Lager gestreckt, einige verdrüßliche Papiere zur Seiten auf dem Theerische, dictirte er, wegen einer gehabten leichten Verwundung am Arme, seinem Christoph — —
 „hochzusererende Tante. Nicht dein dummes
 „Gott zum Gruess hornviech! In kintligster
 „Feyerung gewe ich mir die Ere, mig ives
 „Wolseins zu erkuntichen, die si mir mehr als
 „andere Eldern sint, Wenn du altes Dornister
 „mir nur emal die Freide machst unt abse-
 „geltst. Wegen eines fingersch von heiler Haut
 „bedine mig dasmal einer fremten Hand, der
 „ich ondem auß iren vielen Wolstaten kein Ge-
 „heimbniß mache. Halt! Ich weiß mein sele
 „nich mer, was ich ir noch vor liegen schrei-
 „wen soll, Die übersanten 002 Fridrichstore
 „sinn

„sinn bei meiner Bromozigon druffgegangen,
 „und mer. Wie trehe ichs dach an, dem Kerl
 „seine spitzpüwischen lauffted muß ich abstosen.
 „Schuster un Schneiter megen warten. Daß
 „Mensch un der Füllister ligen mir nur an her-
 „zen, man braugt einander weider. Wer
 „kumt? Zum weniksten bere mir noch ein 08
 „bis 09 andere bistolen vor der hand
 „Angdreh, schliß nur, wi gewöhnlig, un mei-
 „nen Namen, Angdreh. Nur gefigelt. Die
 „umerschrift mach ich, Angdreh, Kein! ge-
 „schwind uf die post! — Die Antwort war
 auch von anderer Hand — O Christoph, laß
 dich umarmen! Dein Brief muß rechte Sen-
 timents gehabt haben; meine Alte hat darüber
 bey ihrem Cubach, der Schlag gerühret, und
 ich bin nun der Erbe von einem Vermögen
 von O du englischer Christoph!

„O mearum voluptatum omnium
 Inuentor, inceptor, perfector; scin' me in
 quibus sim gaudiis.

TERENT.

= = hagen. Bey Erweiterung eines vor-
 herigen Dorfes zu einem Städtchen, grub man
 einen großen Stein aus, mit den Buchstaben,
 H. A. G. P. N. Der Pfarrer hielt die
 Stätte für ein ehemaliges Grabmaal, wovon
 die

die eigentliche Grabchrift nicht mehr vorhanden, der gegenwärtige Stein nur der Deckel der Tombe oder Gruft war, und ungefähr sagte: **Zeloise A**** geborne **L**** Was ward aber aus N? Das war vielleicht ein Pled-najmus des Bildhauers, wie mancher einen aus zwey Worten zusammengesetzten Namen auch also doppelt abkürzet, z. E. Großmann. G. M. So kann ich auch, sagte der Schmied, lesen: **Hannsens Anne geht ebbes naschen.** „die lebet ja aber noch“ Wenn auch! Ich kenne doch meine Leute, ihr aber die eurigen nicht — Die Endung hat nachher Liebhaber gefunden; weil man zuletzt nicht unwahrscheinlich schloß, daß ein heiliger Mann, der Sagen heißen, allda begraben worden.

= = **hahn** ist türkisch **Han**, eine Herberge: entweder wo ein Gestifte ist, daß die Reisenden umsonst gespeiset werden; oder wo man viel zu essen hat, wenn man viel mitbringt. Das erstere ist hier durch den Gegensatz zu verstehen; das letztere gilt zufälliger Weise. Ein Mehreres hiervon findet man in **Barthol Schafkopfs** Leben gewissenhafter Wirthe.

= = **hain**, vom engl. a Hine, ein Tagelöhner, Schnitter oder Bauerpursche, dergleichen die ersten Bewohner des Ortes waren; auch von dem Namen des hebräischen Buchstabens **Ain**, dessen eigentliche Aussprache man

man nicht weiß. Dies giebet zu verstehen, daß die artigen Leute dort alle schnarren, wie die Bauren im Altenburgischen.

= = hausen, der Fisch, der Hausen, welcher da nicht verlangt wird, wenn man Lachs oder Forellen dagegen hat.

= = beide ist das ungar. Haido ein leichtbewaffneter Soldat. Ein solcher Ort ist allemal von der Mannschaft eines abgedankten Frenchor, das sich allda niedergelassen, erbauet worden. Die Weiber haben sich von selbst herbeugesunden, ohne daß sie selbige, wie jener Römer die Sabinerinnen, erst zu räuben oder gar, wie die Schlachten zu liefern nöthig gehabt haben.

= = heim ist das lat. Hei mihi! Ach mich Klenden! das Klagen der jungen (und nicht selten, der alten) Schwaben, die es in der Fremde nicht können gewohnt werden, daher das Heimweh bekommen, und erst wieder zur Gesundheit gelangen, wenn sie auf den Gassen der Vaterstadt von allen Seiten den Freudenruf schallen hören:

Brueder Matsch, bischt wiederkumma!
Hascht dam Echu mit Wascht gebunga.

daß mit dieser Krankheit, von den Heilungskünstlern die Nosalgie betittelt, nicht zu spaßen, sen, ist den Kennern nicht unbekannt. Die Berg-

Bergeinwohner sind auf der Ebene derselben am meisten unterworfen. Eine recht zauberische Sehnsucht nach dem Vaterlande wirkt, gegen moralische und medicinische Mittel unüberwindlich, mit den süßesten Vorstellungen der Einbildungskraft, endlich auch auf den Körper, daß die Person wie ein anderer Meleager sich in sich verzehret und stirbet, wenn des Bleibens in fremder Luft länger seyn soll. Schelme und Buhlschwestern aber sind so ziemlich von dem Uebel befreuet, und sie lassen sich halten.

= = hof ist das holl. een Hof, ein Lustgarten, da man in dieser Sprache von einem gemeinen Grasgarten een Tuyn oder in der Zusammensetzung een Wyngaard ein Weingarten spricht — der Ort ist dem, der Geld genug zu verthun hat, ein Paradies — Weil man von einem solchen Menschen zu sagen pflegt: Er hat seinen Himmel auf der Welt! so könnte man diese Endung auch aus dem alten Angelsächsischen y Heofna der Himmel herleiten, wenn nur die Aussprache davon dhe Ziff'n eben so passen wollte.

= = holz, zusammengezogen aus dem griech. holórrhizos was mit sammt der Wurzel da ist. Dies braucht keine weitere Erläuterung, als daß die Benenner mit ihren Denckungskräften sehr hausgehalten haben. Das können

Können unsere heutigen Stuzer eben so gut und noch besser.

= = horn, vom latein. hornus. heurig das will sagen, heuer erbauet. Es war damals sowol heuer als iszo; das ist die untrügliche Zeitrechnung — und scheint es doch auch nicht zu seyn. Ehrbare Jungfern sagen zehen Jahre lang, daß sie heuer zwanzig Jahre alt werden.

= = horst. Ob der alten Sachsen König Horst vor seinem Zug nach England, den Picten wider die Schotten, wie der Bock dem Gärtner wider die Raupen, zu Hülfe, alle diese Dörter erbauet habe? läset die Gegend, wo er ausgezogen, wol die Frage aufwerfen. Aber wo hat denn er selber den Namen her? — In weidmännischem Ausdruck heißet ein Nest der Raubvögel ein Horst. Der Falke, Habicht und Sperber nistet nicht, sondern er horstet — Die ersten Herren des Ortes waren große Liebhaber von der Reigerbeize.

= = hude vom ungar. Huddas, das Lärnen oder Piffen. Der Magen der Fremden, wird durch das dortige Bier in eine Verlegenheit gesetzt, woben die Blase an meisten den Kürzern ziehet. Gut, daß der liebe Genever dort in satzamer Stärke zu haben ist.

= = hut, ist das holl. hut eine Zütte. Daar hebt gy 't hutje, met het mutje. sagt der Holländer. Das ist: da habt ihr alles zusammen; wem es nicht ansteht, der mache es besser.

J.

= = ich vom span. el hijo, oder portug. el jixo, der Sohn. H non est littera, das todte o wird dem deutschen Sprachgebrauch gemäß nicht gehöret; im Limosynischen und Savoyardischen wirds am Ende auch vielmals weggeworfen — So heißt z. E. Ellerich so viel als Ellers Sohn, nämlich, hat den Ort erbauet — der Spanier spricht das x wie ch, doch in der Kehle, wie der Hebräer aus — der Erlauer ist ein heimlicher portugiesischer Jude gewesen. Die Sache hat ihre Richtigkeit.

= = in (die Sylbe gedehnt) darauf enden meist nur Namen der Städte, die an Seen oder sonst beträchtlichen Gewässern liegen, dergleichen der Strich von Pommern, Mecklenburg und Holstein ist. Die Endung kömmt wahrscheinlich von dem persischen Zemîn die Erde, als wollte man damit sagen: der Ort steht niz der Zemîn auf dem Lande, und nicht im Wasser, wie Rakeburg und Venedig. Dies ist wegen der kurzen Tage des Winters, bis auf die letzten, zween Buchstaben verbissen worden. Bequem genug!

= = ing

= = **ing** ist das ungar. **Jng** ein Hemde. die ersten Ansassen waren Anaken, bey denen die Erlegung eines polnischen Schustak Geld=busse alten Herkommens ist; wenn einer durch die voreiligen Dienste des Hintern mit den Zeugnissen der Verdauung das Hemde beladet. Es wird es aber, selbst noch in unserm geizigen Jahrhundert, auch um ein Trinkgeld von noch einmal so viel an Werth keiner thun. Ist es möglich? Ja, denn das Hemde reicht gerade nur bis an das Ende des Rückgarts, auffer bey denen, die keines haben.

= = **ing**, vom lat. **Jnguen** (dessen mannichfaltige Synonyma beiderley Geschlechts bey den griechischen Schriftstellern siehe in Blancards medicinischen Lexikon) der Urheber dieses Ortes war allemal ein German der verewigten Vorderwelt.

Ascendit; Spondaque sibi propiore recumbit;

Et rigido cornu durius inguen erat,
Interea tunicas ora Subducit ab itna:

Horrebant densis aspera crura pilis,

OVID.

= = **isch** ist das hebr. **isch** ein Mann. Die Erbauer dankten dem Himmel, daß er sie hätte Männer und nicht Weiber geboren werden lassen;

sen; aber nicht wie jener Philosoph, dadurch einer Menge Schwächen an Geist und Körper überhoben zu seyn; noch weil sie Indianer waren, deren Weiber nach deren Tode sich mit ihnen verbrennen müssen, wozu unsere europäische Schönen sich schwerlich bequemen möchten: sondern weil sie die Frauenzimmer zu lieb hatten, als daß sie selber hätten welche werden wollen. Ich am meinem Theile wünschte mir mit dem la Brüyere, bis in das vier und zwanzigste Jahr ein Frauenzimmer, und dann den Rest des Lebens Mann und Greis zu seyn. Vielleicht geschiehet es, wenn ich nach tausend Jahren aus dem Elysium zurück kehre.

= = itsh man hört es gleich, ist das engl. Ich die Krage 2) Neusserstes Verlangen. Nachdem Laodamia länger als vor drehtausend Jahren schon die Erfüllung ihres Wunsches, noch den Schatten ihres verstorbenen fernen Liebsten zu sehen, mit ihren Leben bezahlen müssen, lag diese Sehnsucht lange in der Gerümpelkammer des Verhängnisses unter den Mobilien, die Niemand haben wollte. Merkurien dauerte dieses so rühmliche Stück; er wollte es noch wieder anwerden; wie er jeden Ladenhüter doch zuletzt jemanden aufschwazet, und sollte es einem Narren oder einem Bettler seyn. Er bot es den schönsten Babylonierinn an; diese mochte es, wie endlich alle ihre Zeitgenossinnen,
nicht.

nicht. Zu den Zeiten einer Lucretia war die weibliche Liebe zwar tugendhaft, aber nicht zärtlich genug. Schon zu Augustens Zeiten ward Merkur, wie er es den römischen Damen unter Barocken mit verhandeln wollte, ausgelacht. Buhlschwestern hielten sich nur die Emballage davon aus, um den Leichtgläubigen den Schein zu lassen, als wenn sie das fürchterliche Kleinod selber hätten. Er ward endlich des ewigen Herumschleppens müde, und bat das Verhängnis seiner Waare einen Körper zu geben, damit sie sinnlich und desto begreiflicher würde. Da wurde die Kräze daraus, deren Besitzer zum Wahrzeichen, vor Vergnügen sich kitzeln, aus Stolz und Neid darüber ihre Hände, die den Schatz tragen, nicht gerne sehen lassen, und die sonst nach Kleinodien so begierigen Jungfern und Räuber vor diesen Kostbarkeiten die Augen abwenden. Das Andenken eines solchen Vorfalls war wol der Berewigung würdig, wenn es nur in einer bloßen Namensendung, ohne unsern Unterricht, etwas dunkel wäre.

K.

= = Kirchen ist entweder das ital. chiachiarare leeres Gewäsch machen, oder das ungar. Kirekelztem grimmig ausschließen, verbannen. Wir wußten aber weder aus dem einem noch aus dem andern eine geschiede

Analogie und Deutung herauszubringen; weil unsere Begriffe hier von Herz, Seufzern, Erstaunen, Demut, Ehrfurcht, nöthiger Selbsterkenntnis, nicht irren, nicht spotten lassen, christlichen Verträglichkeit, und dergleichen Dingen schon so bunt sind, daß wir dieses heteroklitische Zeug nicht noch darzu verlangen und damit verbinden wollen.

2.

= = Lar verräth sich selbst, daß es das latein. Lar ein Hausgötze sey. Der Autor nannte seine Stätte nach dem Namen des Seinigen; also hieß von Fritzlar der Lar Fritz. Ein lapponischer oder burattischer Scheitan, dem sein hölzernes Maul voll Brey geschmieret wird, ward ein dergleichen Hausgötze nicht. Ben diesen Alten glich sein Bild der alten Sachsen Gott Irmenfeul; ben ihrem Nachkommen aber wurde er auch vorgestellt zwar auch ebenfalls als ein gewaffneter Held, doch anstatt einer Wage und eines Panier mit der Rose, eine blanke Fuchzel in der einen, und einen tüchtigen Prügel in der andern Hand haltend: mit welchen beiden er wechselsweise in Friedenszeiten, unzählige Rückgrate und Schienbeine zu Schande geschmissen hatte. Oder es war eine Gruppe, die einen aufgeschwellten nackenden Comus vorstellte, wie er auf einer Bärenhaut schlummerete, und dem angefesselten Romus zum Danke für

für den ihm vorgehaltenen Brief, ungefähr des
Inhalts aus dem Erzspötter Boileau

Et comment savez-vous, si quelque Audacieux
N'a point interrompu le cours de vos Ayeux;
Et si leur sang tout pur, ainsi que leur noblesse
Est passé jusqu' à vous de Lucrece en Lucrece?

mit dem Fuße die Zähne aus dem Rachen stieß.
Dabey stand ein kleiner Genius auf einem Bei-
ne, und als im Dienste der Fama, mit zwei
schrecklichen Trompeten am Munde.

= = leben, Theils vom poln. Chleba Brod;
ob einer das haben werde, soll wol billig und
nothwendig die erste Frage dessen seyn, der sich
wo niederlassen will: theils vom engl. Leaven
Sauerteig, den man nöthig hat, wenn man
Brod backen will. In einem Orte dieser Na-
mensendung wurde derselben Bedeutung noch
durch die des deutschen Wortes Leben verstär-
ket. Der Pfarrer vermahnete in einer Kanzel-
rede die neuen Einwohner hier auf Erden, ei-
nen solchen Wandel zu führen, damit sie der-
einst Bürger der Stadt des neuen Jerusalems
werden möchten. Da wird ein Freudenleben
seyn, rufte er aus, ein Leben, da der Elende
so viel seyn wird, als der Vermögende, und,
ohne Ansehen der Person, der Schäfer so viel
als der Edelmann. Bey diesen Worten ward
die ganze Gesichtsfarbe an einer anwesenden

Fräulein von Ahnenstolz zu einem Nordlicht. Das wäre mir noch so ein Leben! läppelte sie unwillig zu ihrer Hofmeisterin, und wenn es sich die ganze Ritterschaft gefallen läßet, so giebt es die gnädige Mama nicht zu.

= = lieben, kommt von ungar. Liba, eine junge Gans. Nach einer sichern Ueberlieferung oder Tradition, die ich von einem glaubwürdigen Bauern vernommen, dem sie sein Vater der alte Kohlgärtner, entdeckt, wie es noch einmal dessen Schwiegervater in der Schenke erzählt, und der Leichgräber, im Dorfe nur der rauche von andern der versoffene Ostenstern, ein vom Wrangelschen Corps zurückgebliebener Schwede weilen man dergleichen auch bey den heidnischen Finnen gefunden bejahet: nach dieser zuverlässigen Nachricht ist der Orten, eine eherne Gans angebetet worden. Die Gans dieser Orten hatte den Schnabel offen, in welchen die von ihren Geliebten oder Männern beargwöhnten Mädchen und Weiber ihre Hand steckten, und wenn sie schuldig waren, biß sie die Gans weg. Die Mannspersonen wurden aber endlich der Eifersucht müde, ihre Schönen immer unschuldiger Weise in Verdacht zu haben, und gewöhnten sich großmütig zu denken. Beneidungswürdig bleibt jener Domherr zu Marienwerder, der als ihm verwiesen wurde, daß er sich nicht mehr an Eine hielte, sondern ohne

ohne Unterschied die Töchter des Landes belegte, sagte, er thäte hinfort was in die Liebe; und bauete ein Privet in den Fluß, die Liebe; ein Privet, das von den vier Wunderwerken von Priveten, des deutschen Ordens für das größte gehalten wird! O Philosoph! wer thut es ihm nach?

= = ling ist das engl. Ling, eine Art Stockfische. Als die Deutschen noch andere Nationen zu Stockfischen klopften, liebten sie diesen Namen; seit dem aber ihre andächtigen Nachkommen, die alles Mark des Landes anstatt es an den Vertheidigungsstand zu wenden, in das Heiligthum gaben, von Galliern und Muselmanen zu Stockfischen klopfen lassen müssen, haben die der Vorderwelt würdigern spätesten Enkel vor dem Namen einen Ekel bekommen.

= = loh ist das ungar. Loo oder Lo ein Pferd. Der Platz ist nach und nach von den vermehrten Gebäuden einer ansehnlichen Stuterey erwachsen. Die Pferde waren so dauerhaft wie die Arabischen, die einen ganzen Tag ohne Futter reisen können: Dies rühmet die Einfalt der Chroniken als etwas besonders und merkwürdiges; da es doch die armen Klepper der Pferdeverleiher auf Universitäten auch auf den Nothfall können müssen, wenn ihnen der

Hausknecht oder der Kneuter selber das Futter an der Krippe, im Sinne behält.

= = lung ist zusammengezogen aus dem deutschen Worte verschlungen Vor Zeiten, wenn Einer sich eitel vermaß: Ich will versinken, so waren sogleich eine Menge Gnomen, oder schwarze Erdgeister bey der Hand, welche den Erdboden aufrissen, den Frevler bey den Beinen hinunterzogen, und von ihm nur die Stiefeln wieder herauswarfen, damit man in der Karitätenkammer etwas aufzuheben hätte, das man zur erbaulichen Betrachtung den Fremden zeigen könnte; hernach aber für immer einen grundlosen Pfuhl an die Stelle setzen, wo es zu gewissen Stunden nicht gar zu richtig ist, und die Leute nacket oder irre führet. Die Gnomen sind aber in der Folge müde geworden, sich jedes Narrens wegen so viele Mühe zu machen, und der Schwur hat auch seine Bedeutung verloren, indem er wie andere Schwüre weiter nichts saget, als: Ich lasse nicht ab, ihr müßt meiner Schelmeren glauben, daß ich kein Schelm bin.

M

= = mark ist das deutsche Mark, medulla, davon die Erbauer große Liebhaber waren, ohne daß sie sich eben auch dadurch den Namen grosser Männer erwarben, wie es heutiges Tages

ges

ges einige Cameralisten thun. Das macht, daß der Alten Wissenschaft sich nicht weiter erstreckte, als des dicken Nasidien seine, der nur das Mark aus dem Rinderknochen lieber, und sein Bewunderer Dav,

laudare paratus

Si bene ructavit, si lectum minxit amicus.

JUVEN.

ist dabey mit dem zufrieden, was jener nicht mag.

= = mühl ist zugleich das franz. mûle Pantoffel oder auch Fockschuh, und das ungar. mihely eine Werkstatt. Das will sagen, eine Fabrik, wo Fockschuh gemacht werden, womit man das Glatteis des Winters verlachen kann. Ist selbige nicht mehr, so kann der Autor nichts dafür. Eine alte Chronik vom lykosthenes dem Jüngern, meldet, es hätte das Jahr der Erbauung eines dieser Flecken, Mühlsteine geregnet; so wie die Jahre zuvor Spanferkel, Brunneisen und Hoquelore; laut der beygefügtten Holzschnitte.

= = münde zusammengezogen aus dem span. Es muy linda. Ist sehr schön. Es stehet in jedes Belieben es zu glauben; genug, daß die Einwohner auf herrliches Bier halten.

N.

= = nach ist das griech. nakos, ein Sell.
Es

Es war einmal eine Zeit, da, man weiß nicht woher? Denn sie waren aus der Luft gefallen, hin und wieder erleuchtete Männer erschienen, welche auf Antrieb ihres Herzens und Magens lehrten, von insländischen Häuten lauter ächtes aufrichtiges Leder von Mastricht, Astrakan, Dtschakow und Damiette zu bereiten; und trotz war dem geboten, der es nicht glauben wollte. Bey dem allen wollte es der vorurtheilige Deutsche weder dafür bezahlen noch dafür verarbeiten können, und die türkischen Ausländer riefen:

- - - Amphora coepit
Institui, currente rota, cur vrceus exit?

HORAT.

= = nick kommt dem Schein nach vom engl. Nick, für Nicolaus, wie man etwan sagt franz. Colin, deutsch, Nickel oder Claus, holl. Klaas; der Name des Erbauers. Da sie aber doch wol nicht alle diesen Namen geführt haben können, so stammt diese Endung vielmehr aus dem Französischen, und ist la Nique das Kopfschütteln. Wie nämlich der Franzos spricht:

Les mots termines *en ique*,
Font aux Médécins la nique,

Die Wörter auf ique als paralitique, etique, hydrique, (gichtbrüchig, hectisch, wassersüchtig u. s. w.) machen den Aerzten Kopfschütteln,

schütteln, d. i. am meisten zu schaffen; so ist es auch dem guten Mann gegangen, da er einen recht wichtigen Namen aushecken wollen.

= = nisch, daß dies, wie mein Herr Oheim preiswürdigen Andenkens, ein abgesetzter Schulmeister, und nachmaliger Westindienfahrer, vielleicht seines Leibtabacks, der Virginischen Blätter, wegen, behaupten wollte, aus dem Virginischen Paternoster entstanden, und so viel sage, als sagcompaginainnean en quitsch huaonganit; das glaube der Teufel. Ich werde es besser treffen: es ist lombardisch-wälisch, una micciola ein Tüßchen, weil man sich viele Lieblichkeit von dem Orte versprochen hat; wiewol es auch taube Nüsse giebet.

D.

= = ow ist das engl. to ow schuldig seyn, zu verdanken haben. Alle diese Plätze haben das Pulver nicht erfunden, was danket man ihnen denn? Das Glück, bey ihnen die schönsten Mädchen zu sehen. Dessen rühmet sich jedes Volk, und sollten es auch die Samojedden seyn. Die Allerschönsten sollen die Engelländerinnen in Europa, und in Asien die Georgianerinnen seyn. Bey dem ersten aber vermisset man die Brust der Französinnen, und in Ansehung der Lekttern will der europäische Geschmack mit dem morgenländischen nicht einstimmen, und den dicken Bauch für einen

Stück

Stück der Schönheit halten. Der klügste ist mit dem zufrieden, was er hat, oder ihm werden kann. Basta.

P.

= = purg, kommt von ungar. purgato was purgiret. An dieser Orte einem hat der Weltberühmte Doctor Eisenbart seine Wunderpille erfunden, ohne daß ich eigentlich weiß wo? und ich könnte daher verschiedenen Städten, deren Namensabkunft man unterm Art = = = burg suchen muß, weil die Alten auch purg schrieben, mit diesem Ruhme schmeicheln; wenn sie anders Lust hätten, sich darum zu zanken, wie ehemals sechs Städte um die Ehre, Homers Vaterstadt zu seyn. Genug, das Arcanum half für alles in der Welt, eine Zeit lang; wie des Schotten Law Mississippischen Handel mit goldnen Affen auf französischem Papier; die Scheelsucht der Aerzte mochte der Existenz eines Universalmittels gegen alle Uebel widersprechen, wie sie wollte. Ein solches Specificum war zu schön, als daß man es läugnen wollte. Jeder Kranke konnte, ohne Anatomie, Pathologie, Therapeutik, Chemie, und kurz, dem ganzen medicinischen Plunder zu verstehen, nach der bloßen Angabe des Wurmfuchenzettels und seiner Blähungen urtheilen und sich selber curiren. O saturnische Zeiten, über deren Verlust die Kieselsteine in der Erde Blut schwitzen möchten!

R.

• = rede soll das holl. reden oder rēen, Grund, Ursach seyn. Die Erbauer waren Leute, die immer von Gründen sprachen, nicht von stillen Gründen der Schäferdichter bey einem Glase Naß von quellenden Krystallen; sondern von durchpolterten Gründen, auf welchen lärmenden Beweise gebauet werden, die einander flankiren, wie die Dardanellen: es waren Philosophen, welche in ihrem Zimmer einsame Wahrheiten wiederkäuen,

Obstipo capite, et fingentes lumine terram,
Murmura cum secum, et rabiola silentia
rodunt,

Atque exporrecto truinantur verba labello,
Aegroti veteris meditantēs somnia, gigni
De nihilo nihil, in nihilum nil posse reverti.

PERS.

Aus Nichts wird Nichts; mithin ist die Materie ewig; folglich ist sie Gott; also ist der zugleich das Maul und der Krautsalat, der Rüfken und der Stock, — Man sucht nicht mit hundert Wißgabeln, was in manchem Manne steckt.

= = rode ist das griech. Rhode ein Rosenstock. Als Amor noch die Galanterie hatte, sich bey der Flora auszubitten, daß auf den Gräbern getreuer Liebchen schöne Lilchen hervorwuchsen,

wuchsen, wie aus Virgils Asche ein Lorbeerstrauch gewachsen seyn soll; war aus dem Grabe der Schöne eines nachmaligen Erbauers eines Fleckens, des Namens wegen, weil sie Rosina hieß, ein schöner weißer Rosenstock aufgeschossen. Ihr Ritter brach die ersten Rosen ab, steckte sie auf seinen Huth, und nannte seinen neuen Ort darnach; der romanhafte Name kam auf Ritter, von diesen wieder auf Dertter. Heutigstages lassen die Poeten von ihren Grazien die Gräber mit Blumen überstreuen, zu welcher Zeit man es verlangt; die Cypressen sind zur Zugabe, wie bey dem Lebendigen die Tugend.

= = rücl kömmt von dem Namen des Berges Eryx in Sicilien, wo ein Tempel der Venus war, die von den Deutschen auch angebetet worden. Doch will Herr Mag. Fabelhanns in seiner historischen Nachlese der Merkwürdigkeiten des Dorfes Kumpelskirchen, rücl käme vom lat. Eruca eine Raupe, als in deren eine die Seele der ersten gnädigen Frau des Ortes nach ihrem Tode oder vielmehr ein böser Geist auf ihre Rechnung gefahren, sich vor dem Spiegel ihres Nachtrisches während einen Vormittag in einen Schmetterling verändert, und die Puppe hinter sich gelassen. Man läßt es dahin gestellt seyn; wenigstens sind seine gewöhnlichen Betrachtungen oder Nutzenwendungen dabey sehr interessant für Religionsfreunde.

= = ruhe, daß so ziemlich alle Plätze, meistens Lustschlösser, dieser Namensendung noch bey Menschen Gedanken von durchlauchtigen Personen angelegt und aus dem Deutschen benennet worden sind; das kann ich mir lieb seyn lassen: weil es mir einen Artikel Kopfbrechens weniger macht. Aber einen gewissen halbgelehrten Bürger der das Alphabet seines Namens zu verewigen, sein Vorwerk damit belegte, die Endung ruhe darzu fügte, und dieses übermütige Wort über das an der Strasse liegende Thorweg schreiben ließ, etwan damit dieses zugleich mit Horazens Priap den Wanderer anreden sollte:

Mentior at si quid, merdis caput inquinet
albis

Coruorum, atque in me veniant mictum
atque cacatum

Julius, et fragilis Pedatia, furque Voranus.
Diesen unruhigen Herrn, wenn er nicht längst vorbey wäre, würde ich um die Erlaubnis bitten, sein dem ungar. roha ein Kleid herzustellen. Zu seinem Glücke überlebte ihn noch sein schon abgelebter Rock, wie er selber schon Credit und Ansehn überlebt hatte.

S.

= = saal ist das franz. Sale, unflätig. Wie? Einen ehrlichen Ort öffentlich zu lästern! Ane klane Geduehd! sagte Pater Ignaz in seiner
E Predigt,

Predigt, allemal nach dem zwanzigsten zusammengestoppelten Worte seines, ohndem wie trockener Sand zusammenhängenden, Vortrags, so oft er aus seiner zur Seite stehenden Tabatiere wieder eine frische Priesse nahm; was habe ich mich darinne erbauet! Der Ausdruck ist hier eine Antiphrasis, und saget gerade das Gegentheil, nämlich sauber, W. J. E. W. In der Wasserbaukunst hat man Tröge, wo sich der Unflat sammlet; einen solchen Schlammtrug heißen die Franzosen une Salope und nennen daher auch dieses Wort, wenn der Deutsche ein Sauleder spricht. Bey dem alten hat das schöne Geschlecht die so bequeme als zierliche Hülle ihres reizenden Körpers mit dem abscheulichen Namen belegt, da eine Hülle doch un Envelope heißt. Die galanten Griechen hatten die Anwendung der Antiphrase umgekehrt. Einem Prinzen, der ein Vater-Mutter-Brudermörder war, gaben sie den Bennamen eines Vater-Mutter- oder Bruderfreundes, welches die Worte Philopator, Philometer, Philadelphos sind; und ein Schindhund hieß Evergètes, ein Wohlthäter. Welchen Art ist beyfallswürdiger? des Griechen oder des Franzosens seine?

= = sand, stammt aus dem Griech. Sandalion ein Frauenschuh. Etwan, wie die Mägde, wie ich ehemals von einer Liebste unter ihnen

nen, die mir ach! so entzückend, als dem Apulejus seine Fotis war, thun sahe, in der Nacht auf das neue Jahr den Schuh werfen, um zu erfahren, ob sie dieses Jahr im Hause bleiben oder es verlassen werden: so thaten im freyen Felde die ersten Ansassen, weil sie noch wegen Wahl der allerersten Plätze zur Gründung ihres Ortes umschlüßig waren. Schade, daß dieses herrliche Sortilegium auch in den Gebrauch der berühmten Landstreicher, und jener aufrührerischen Bauern, die ihr Complot darum den Bundschuh nannten, gekommen ist, um ihre Marschrouten darnach zu bestimmen.

= = see, kömmt von dem griechisch=latein, Zea (das Zeta wie im Holländischen das Z ausgesprochen, nämlich als S. das die Aussprache der heutigen Griechen ist,) Dinkel, eine Art getreide, dessen trünschlichte Aehren, der Gerste gleichen, das Mehl aber den schönsten Weizen an Weisse übertrifft; doch fast blos in der Pfalz wächst. Haben die Einwohner der Orten vergebliche Versuche damit gemacht; so wünschten wir ihnen, wenn sie wieder kämen, gerne dafür zum Trost aus unserm erleuchteten Zeitpunkte eine ganze Haushaltung Automaten, die, ohne Mann und Rosß, selber pflügen, eggen, säen, ärnten und dreschen; sammt einer Schifsladung ökonomischer Nachrichten von dem Calibre, womit unser

verstockte Ackermann und gelehrte Erfinder und Dolmetscher bis die Stunde noch nur auslacht.

= = seifen, eine Namensendung verschiedener Dörfer, uralten Anfangs. Sie sind noch alle von dem Römer Sausejus erbauet, dessen Nachkommen sich weit in der Welt verbreitet; und wenn ich mich nicht noch mit meinem Autorstolz begnügte, würde ich mir die kleine Eitelkeit erlauben, beyläufig zu gedenken, daß ich auch etwas unter seine weisläufigen Urenkel gehöre. Praefiscine dixerim. PLAVT.

= = Stadt ist das griech. stotds standhafte, und sollte eigentlich statt geschrieben werden. Hier muß ich ein wenig weit ausholen. Die Einbildungskraft ist der Natur, die zweite Schöpferin; dies siehet man an Embryonen. Den Kindern in Mutterleibe amputiret sie Finger; ganze Arme, und verdoppelt auch anderwärts Gliedmaßen. Auf den äußerlichen Theilen schaffet sie bald Flecken, bald Auswüchse, und ist dem Auge behülfflich, diese für Erdbeeren, Kirschen, Mäuse u. d. m. anzusehen, und jene, Feuermale zu nennen; zu geschweigen, daß bey der unaussprechlichen Menge des Mannigfaltigen im Reiche der Wirklichkeiten eine Aehnlichkeit nicht schwer aufzufuchen ist — Die Einbildungskraft ist aber auch spröde und eigensinnig, wie zu der Zeit ihre meisten Besitzerinnen, und läffet sich nicht vom Zufall so schlechter-

schlechterdings determiniren. Sie erweist sich zuweilen recht sehr thätig, Eindrücke zu machen, woran die Mutter während ihrer Schwangerschaft nicht gedacht haben; bey andern dargegen, die sich gerade in den bedenklichen Monaten, wo sie sich nach den Ammenregeln nicht in das Gesicht greifen sollen, vor etwas entsetzt, daß sie den Anblick nicht aus den Gedanken bringen können, ja den sie, als darzu versehen, noch abermals gehabt, bedienet sich darum die Phantasie millionenmal nicht ihrer Rechte. Ohne diesen Umstand würde der ganze Erdboden mit Ungeheuern bevölkert seyn; denn diese Tyrannin würde den Mangel äußerlicher Gegenstände zu ersetzen Stoff in sich selber finden, wenn man auch in der Zeit die armen Frauenzimmer in die dunkelsten Behältnisse einsperren wollte. Dennoch werden kluge Männer, um an keiner Verwahrlosung Schuld zu haben, eine vorbehaltene Rache ihrer schalkhaften Gattinnen zu der Zeit über sich ergehen lassen. Die Stärke der Einbildungskraft ist eine ausgemachte Sache, und sie erstrecket sich so gar über Gesteine und Vegetabilien. In meines Vaters Garten stand ein Franzbaum von der Frucht Poire gris, noch durch das Unrecht der Vorfahren in einen Winkel der Wand eingezwängt, und überdieses den rauhen Winden, und manchem Wurf und Schlag der muthwilligen aufserhalb,

ferhalb, blosgestellt. Dieser Birnbaum war bey allen dem Ungemach von einer so lebhaften Einbildungskraft, daß fast nicht eine einzige Frucht von ihm kam, die nicht mit Muttermä- lern und Hasenscharten versehen war. Man sage mir hier nicht von Spiewerken der Na- tur, oder daß der zureichende Grund davon, theils in den Säften, theils in den Dingen ausser ihm zu denken sey; solches Alfanzen mit Distinctionen im Nämlichen, in ipsissima, lasse ich mir nicht einreden — — Es giebet Häu- ser und Thürme in tiefen Schachten mit Kam- mern und Gallerien von der blosen Natur ge- bildet und ausgewölbet. Ist die Möglichkeit zu einzelnen selbstwachsenen Häusern da; so ist auch eine zu mehrern, eine zu ordentlichen Gas- sen und zu einer ganzen Stadt vorhanden ge- wesen. Der Bräutigam der jungfräulichen Erde, der Universal-Merkurius, hat einmal sei- ne Braut vermittelst der überelementarischen Kraft der Feuerwasser beschlafen; und die Phan- tasie des Weltgeistes hat sich dabey an der mensch- lichen Ordnung versehen. Die Schrunden und Warzen auf der Rinde manches Baumes, die insgemein nur malabarische Schrift vorstellen, können ohne Zuthun einer menschlichen Hand, leserliche Worte und Stellen aus Autoren for- miren. Wer weiß, was schon geschehen ist? da die Baum- und Felsenphantasie bereits gan-

ze Bilder und Geschichten der Heiligen geliefert hat — Oft eräugnet sich frenlich nicht ein dergleichen Phänomen; und wenn einmal eine Stadt wie ein Erdschwamm von selbst entstanden ist; so hat die Ruhmredigkeit unzählige andere Städte, durch den Gleichlaut von Stadt und Stadt mit dieser Namensendung beleget.

= = stadtel ist das engl. stadle, eine Straße, Brücke, wie auch Pfablbo'z. Die letzte Bedeutung habe ich nicht nöthig. Wie die Sicht ihren Wirthen wenig Ruhe läßet, daß sie überall Linderung suchen, wo sie noch nicht gewesen sind; so trieb dieser unangenehme, doch wol bediente Gast auch deren einige aus ihren Palästen, ihnen da, wo sie glaubten eine reinere und süßere Luft athmen zu können zum Anbau anderer neuer Wohnungen an. Ihr Gast gab ihnen aber in einem goldgestickten Kleide und entsetzlichen Fraßengesicht auch dahin das Geleit, beschwerte sich über die beste Begegnung und ließ sich doch auch nicht weder durch Höflichkeiten noch durch Flüche abweisen. Diese Furie trokete auf ihre Cartes blanches von den angesehensten Höfen, und es war hochverpönt, ihr was zu Leide zu thun. Sie begehrte fürstliche Aufwartung, und dennoch mußte der Wirth ihr zu Gefallen, ungeschmalzene Wassersuppen wie ein verarmerter Schlömnner essen, und noch darzu wie der kargste Geizhals

halb Hunger leiden. Die Unverschämte legte sich sogar mit ihm zu Bette, und sagte: Brüderchen, sperre dich nur nicht; die Willfährigkeiten, die du gegen meinen geschwefelten Papa, und meine geschwinkte Mama gehabt hast, mußt du für mich auch haben; die ich komme, mich für sie bey dir zu bedanken. Pfuy! wer wird so schläfrig thun! In meinen Umarmungen fuhr sie fort, indem sie ihn dabey mit ihren Krallen in die Lenden hieb, daß sich die Empfindung davon dem ganzen Körper mittheilte, in meinen Zärtlichkeiten mußte du hübsch munter seyn; denn ich liebe die Bewegung —

= = stein kömmt von dem griech. Worte Ionischen Dialects steinos. beides ein enger Ort, und Beklemmung des Herzens. Die Erbauer solcher Plätze waren hypochondrische Philosophen, welche sich lieber mit Gründlichkeit enge einschränken, als, wie sie vorgaben, obenhin weit ausbreiten wollten. Sie wollten behaupten, daß wegen der engen Gränzen des menschlichen Verstandes, und des weiten Umfanges der Kunst, das Genie nur in einer einzigen Wissenschaft groß würde;

One science only will one genius fit,
So vast is Art, so narrow human wit.

Wie Pope spricht. Da man Band und Einfluß der Vorstellungen der Seele und der thierischen

rischen Bewegungen des Körpers mit und auf einander weiß; so schreibet man dergleichen ängstliche Sätze solchen Herren nur auf Rechnung ihrer Krankheit. Es giebet unter meinen Mitbrüdern Verfasser, welche nicht lediglich von der Ceder bis zum Ysop, sondern über jedes Scibile mundi, ohne die geringste eigene Kenntniss ihres Gegenstandes, durch die bloße Hülfe eines Tragkorbes voll schon vorhandenen und vorgearbeiteten Stoffes, vollständiger Wörterbücher zu ganzen Alphabeten schreiben. Ich selber habe eines auf Borrath im Entwurf, worinne ich der lieben Gemeinnützigkeit halber, die Fortificationskunst mit der Kocherey verbinde, damit es zugleich Canoniers und Marktender sich anschaffen, nebst einem lustigen Anhang zum Gebrauch für Tambours auf der Hauptwache — Wie füllen die Mottoframer und Notennmacher ihre Magazyne? Sie lesen die Autores, die sie anführen. Schwach! Das Werk durchgeblättert, und was sich Absichtmäßiges von selbst darbeut, angemerkt, das ist genug; macht es doch der Kunstrichter mit den Büchern, deren Inhalt und Beschaffenheit er anpreisen oder schelten will, auch nicht anders. Wir Schriftsteller sind das Chaos und die alte Nacht; das schöpferische Es werde! eines Verlegers macht alles möglich.

= = **Stoß**, kömmt vom ital. uno stocco, ein Stoß, ein Druck. Der Alp drückte die Mädchens der Erbauer, daß mancher die Seele ausgieng, ob sie schon dabey leben blieb; nur wenn bey ihnen gewacht wurde, so kam er nicht. Man hätte ihn gerne durch Scharfrichter, die es verstanden, in Säcken fortragen und in Bäume bannen lassen. Die Kielkröpfe oder Wechselbälge wollte man in das Wasser werfen; weil sie aber andern Kindern gleich waren, besann man sich eines andern. Ein gottseliger Gelehrter schrieb bey der Gelegenheit einen Tractat de Succubis et Incubis; und ein geschickter Arzt erwies in einer Schrift mit vieler Gründlichkeit aus dem Averroes, dem es eine Frau seines Landes erzählet, welche im Bade von dem bloßen Hauche dessen, was Horaz auf einer Reise einmal unterwegs verloren, gesegneten Leibes geworden, daß dergleichen allerdings möglich wäre. Ein ehrbarer Schultheiß wollte daher öffentlich anbefehlen, daß die Mannspersonen bey den Jungfern ein gewisses Anhauchen unterlassen sollten; er starb aber noch vor dieser löblichen Verordnung, weil ein alter wettwendischer Spiz etliche Abende hintereinander unter seinem Fenster geheulet, auch die Katzen in der Kammelzeit gar gräßlich geschrien und seinen Tod bedeutet hatten. Der Todenschmied hatte sich auch etliche Monate vorher in einem
alten

alten Kleiderschranke stark hören lassen, und ein ganzes Nest Holzwürmer ausgeheckt. S. darvon C. Rockenspinners Memorabilia S. 20583. sq. X. Th.

= = sund. Wenn ich einer ehemaligen Freundin im Westphälischen glauben soll; so ist dies das holländ. by Zoend *Er kuffet*. Vielleicht ist ihr dies eingefallen, als eben ihr Sigisbee bey ihr gewesen; aber der bloße Gleichlaut in der Aussprache machts nicht. Ich sage daher, es ist vielmehr das ital. *il sunto* der Aufwand. Die Erbauer machten diesen anlangend, fleißig einen Ueberschlag. Einer darunter war so ein genauer Rechner, daß er aus Skrubel, sich verrechnet zu haben, sich aufhente, und das Schicksal eines gewissen griechischen Hermogenes hatte. Seine Frau sahe ihn unbemerkt zu; weil sie ihm aber in ihrem Leben in nichts zuwider gewesen war, wollte sie ihn auch dasmal nicht stören. Nur sein grober Knecht schnitt ihn zu rechter Zeit los, er wurde durch kräftige Mittel wieder erquickt, und bezeugte viele Neue; als ihn aber dieser Ketter am Morgen vor seinem Bette zusprach, und ein gutes Trinkgeld für den so wichtigen Dienst zu bekommen verhoffte, sagte er zu ihm: Schelm, bezahle mir erst den Strick, den du an mir zerschnitten hast! — Das war ein guter Wirth! Meine Leser gehen hin, und thun desgleichen; wenn sie wollen.

Z.

= thal, holl. de Taal die Sprache, ital. tale, tal, solch (oder lieber mit Weglassung der ersten Sylbe cotal: welches Wort eben das bedeutet, aber auch das Membrum virile heißt) und engl. a Taw ein Schnellkäulchen. Mein gelehrter Correspondent windet sich hier, alle diese Bedeutungen zu vereinigen, daß man über seinem Fleiße das Bauchgrimmen bekommen möchte.

B.

= = verde halte ich für das holl. de veerte, die Ferne. Zu der Benennung gab alsdenn Anlaß ein Sternseher, der aus dem untrüglichen Regeln der Constellation, die vorfindliche große Ungleichheit der menschlichen Gemüter von der Entfernung ihrer Geburtssterne von einander herleitete. Wenn das ist; so muß nach dem polnischen Sprüchwort:

Poki Svviát bedzie svviátem,
Polak zniencem nie bedzie brátem,

nämlich, daß mit Untergang der Welt Polak und Deutscher erst mit einander einig werden, dieses sein Nationplanet der Mercur, und jenes seiner der Saturn seyn.

II.

= = ung kömmt aus dem ungar. untig, bis zum Ubel abgenutzt. Die ersten Einwohner waren große Liebhaber vom Wize, und jeder hatte für sich seine zween bis drey Lieblingseinfälle, die er bey aller Gelegenheit anbrachte, und noch auf seine Nachkommen erbte. Ihre Geschichtschreiber waren nicht sowol Freunde der Geschichtskunde, als der Erdichtung; denn in dieser mochten sie ihre chimärischen Personen mit eben so chimärischen Charakteren schildern, wie sie wollten. Sie glaubten sich Obelisten im Reiche der Sitten zu verdienen, wenn sie die Wahrheit den Empfindungen aufopferten, und grössere Tugendhafte zeichneten, als in der That existiren.

Quodcunque ostendis mihi sic, incredulae odi.

H O R.

Nach meinem groben begriffen ist es einem noch unschuldigen Neuling im Weltcommercium zuträglicher, eine menschliche Tugend mit allen ihren Schwächen kennen zu lernen; als durch das schimmernde Phantom einer übermenschlichen Tugend ohne Original zwar in einen edlen Enthusiasmus, aber eben durch diesen Sur le pié d' être la dupe du Sexe zu gerathen.

gerathen. Wem hilft die schlaraffenländische Erzählung von einem Kinde, das in seinem siebenten Jahre schon an Weisheit, Fassung, Beredsamkeit und Offenbarung der Sokrates, Inkrugus, Cicero und heilige Augustinus einer ganzen Colonie gewesen seyn soll? Es fehlet nur noch der Zusatz aus der chinesischen Legende des großen Fu; mit dem seine Mutter in Indien achtzig Jahr schwanger gegangen, der von Eisenbein gewesen, als er auf die Welt gekommen, und auch sogleich auf beiden Füßen gestanden, und der Mutter vor allen Anwesenden gesagt, daß sie an ihm einen großen Propheten geboren hätte — Unsere romanesken Tugendstücker denken mir immer ihre und alle Verachtung ihrer träumenden Freunde für meine Laune eines Barbaren. Ich befinde mich gut dabei; sie kostet kein Lehrgeld. Phocion wider die anglicanisirende Denkungsart der Athenienser in Gegenwart des Demosthenes los, der dieser Gesinnung Schmeichler und Sprecher war. „Es ist dein Unglück, Phocion, wenn dieses Volk in Wut geräth.“ Und deines, Demosthenes, wenn es zur Vernunft kömmt.

= = ungen leitet sich aus dem lat. Unguentum, Salbe. Einige mutige Handelsleute erfanden eine Salbe, sich vermittelst derselben,

selben, zu gewissen Zeiten und dringender Ursachen wegen, unsichtbar zu machen, wenn sie sich wie die nach dem Blocksberg fliegenden Hexen damit bestrichen. Ein Geheimnis, welches ihre Nachkömmlinge nachahmen lernen: nur daß sie sich nicht mehr einer Salbe, sondern gewisser Charaktere und Worte, auch nach Gelegenheit besonderer Kleider, bedienen, wenn ihnen eine Dickblütigkeit anwandelt, und vom Teufel träumet.

W.

= = walde ist das ital. valido stark. Die Erbauer waren eine Art handfester Enklopen, deren auffallender Knüttel

— — Schlag mit Schlag vermählte,
Und wenn er irrt, aus Großmuth fehlte.

Günther.

= = wedel ist das altheutsche wadel, ein Schweif, Schwanz. So schrieb ein alter Schweizer und Augenzeuge in seinem Gedichte über die Schlacht bey Sempach von 1386, worinne Herzog Leopold von Oestreich mit seinem ganzen Adel und Volk von den Schweizern erlegt wurde:

Der Loeuwe vieng an te raffen,
En swingen sinen Wadel.

Wo aber hier für mich ein tertium comparationis herkommen soll; das muß noch die Zeit lehren.

= = wehr, ist beides das holl. weer, Arbeit und das engl. weary müde. Beides passet als causa und effectus zusammen, ohne daß es einer Erklärung bedarf. Die Erbauer sind übel daran gegangen, wie die Bauern zum Schanzen; daher sind ihnen die Ausdrücke desto geläufiger geworden. Jener Apothekergeselle, welchen der den Chemisten so bekannte D. Kunkel für sein Laboratorium annahm, machte es gescheiter. Er stand alles Rufens und Beckens des Doctors ungeachtet, alle Morgen erst gegen eilf Uhr auf, und sang: Dein Wort das ist geschehen; ich kann das Licht nun sehen; und bey der Ordnung blieb er, bis der wunderliche Alte mit einem Dutzend Flüchen das fromme Herz an den Galgen gehen hieß.

= = weide ist vermuthlichst das engl. wide, ganz offen, und bedeutet einen offenen Ort oder Flecken. Welchen diese Deutung für ihr Städtchen etwas auffällt, für denen Unwillen wird wie Limonade auf die Hitze dienen, was Juvenal seinen hochadelichen Römern für den Familienstolz saget:

Maiorum

Maiorum primus quisquis fuit ille tuorum,
Aut pastor fuit, aut ille, quod dicere
nolo.

= = weil ist so viel als Weibel ein Nonnenschleher; es hat ehedem allda Bestalen gegeben. Einmal kommt es aber auch vom engl. Wile Aralst; wegen einer Begebenheit, die, wol die Berewigung verdienet, weil sie erweist, daß Weiberlist sonst über alles, aber Soldatenlist noch über Weiberlist sey. Eine List, vor der man sich nicht genug in Acht nehmen kann, ist unergründlich; aber eine List, die man weiß, daß sie ein Betrug ist, und sich doch gutwillig hintergehen lästet; die ist zauberisch: und mit dieser ist von je her Mars über die Venus, und doch ihr über Alles werth gewesen — Eine spröde Schöne, die unzählige Freyer vorher bey der Nase herum geführt hatte, folgte einem Kriegermanne, bey dem sie auf die erste Anfrage hängen blieb, auf seinem Zuge mit ihrem besten Aufputz und ihrer Klugheit. Im ersten Nachtquartier verließ er sie, nachdem er sie nur auf eine Nacht geheirathet hatte. Die Aermste war über die Treulosigkeit ihres Theseus ausser sich. Das Dorf war ihr eine schreckliche Einöde, der dabey gelegene Blumenhügel, von welchen sie die Schaar des Verräthers noch in der Ferne ziehen sahe, bis sie ein Wald ihren Blicken raubte, wurde ihr ein wüster Felsen, und der Teich am Fuße der

Anhöhe ein Ocean, in den sie sich stürzen wollte. So zog Catullens Ariadne, auf eine Bettdecke gestickt, vorher ihren schönen Rock über die entblösten Waden hinauf, um ihn nicht im Schlamme zu verderben; und auf einmal dauerte ihr ihr junges Leben des schönen Rockes wegen, und sie ließ das Ersäufen bleiben. In dieser so rührenden Scene der Verzweiflung traf sie

ein berühmter Held im Fressen,
den das Saufen aufgeschwellt,

v. Sagedorn.

Sie ward seine Gemahlinn, die in ihrem Leben, so wie ich, noch kein Wasser getrübet hatte.

= = weiler, ist mit dem vollständigen schweizerischen Worte ein Weiler, das einen Bauernhof bedeutet, nicht zu vermengen. Unsere Endung ist das Wort Meuler, das m in w verkehrt. Es hat in der Gegend starke Waldungen und darinne Kohlenbrenner gegeben. Den Anlaß hat eine denkwürdige Geschichte mit einem Meuler gegeben, die ich aber selber nicht weiter weiß, als daß der Teufel von Papefiguiere, der überhaupt weiland die Köhler wegen der Aehnlichkeit mit ihm fleißig besuchte, und in Glaubensartikeln examinirte, die vornehmste Rolle dabei gespielt hat.

= = weißig ist so viel als was weiß ich? Warum? ist mir nicht bekannt; der Henker kann

kann alles errathen. Kleinigkeiten' sind! unter den unerwarteten Ursachen menschlicher Begebenheiten von je her Zwärzinnen gewesen, die Riesen geboren haben.

= = werda ist das Rufen der deutschen Schildwachen: Wer da? franz. Qui vive? welches gleich, mit dem Seneca zu reden, cum ictu quodam auditur, nec vlli licet dubitare aut interrogare,

= = wein ist aus dem deutschen weinen entstanden. Ehedem war an dem Orte ein alter Stein, als das Wahrzeichen, der ein paar Verliebte bey ihrem Scheiden vorstellte. Der in Thränen zerfließende Celadon fiel seiner Austra um den Hals, welche indessen ihre Hand um seinen Rücken geschlagen hatte, wo sie ein Anderer küßte, mit der Mönchsschrift:

Ade. min. lieb. i. Kan. nit. weenen.

Verlies. i. di. i. wees. noch. enen.

Das ist: leb wol, mein Schatz, ich kann nicht weinen. Verlier ich dich, ich weiß noch Einen.

= = wert, ließe vielleicht sich ableiten vom holl. een weerd so wie dieses vom Deutsch. ein Werder so wie dieses vom lat. Viridarium; aber worzu einen solchen Cirkel? Es ist das franz. verd grün oder la verdure das Grüne: entweder weil die Vorfahren die grüne Farbe vorzüglich liebten; oder weil es in der Gegend viele Laubfrösche gab, die es unsehl-

bar geregnet hatte; oder weil sie, wie die gallanten Franzosen vordem im Maymonat, geschlossene Gesellschaften hatten, die sich durch ein besonderes grünes Reiß, das sie an sich trugen, unterschieden, daher die Redensart entstanden: Je vous prens sans vord; oder weil der Handel des Ortes gleich anfangs durch das Plus der Projectmacheren so gegrünet hat, daß alle Straßen mit Gras bewachsen gewesen; oder weil der erste Befehlshaber des Places zu Stärkung der Augen am liebsten grünen Krauseminzenaquavit, und dessen Gemahlinn jungen Mosler getrunken; oder weil die Einwohner so reich an Kupfer gewesen, daß sie ihre Häuser damit gedeckt, welche zuletzt ganz grün aussahen u. a. m.

= = **wick** möchte aus dem lat. vicus entstanden, oder engl. a Wick, ein Flecken, seyn; jedoch weil sich das deutsche **Wicke** darbeut; so erachte ich, daß die Einwohner ehedem vieles Wickfutter erbauet haben.

= = **wiese** wie es ein Langewiese in Schlessien und eines am Thüringer Walde giebet, ist das abgekürzte englische Wort viz videlicet, Videlicet der Ort soll eine Stadt vorstellen; ist aber re vera nur ein Flecken.

= = **wig** ist das engl. a Wig eine Perücke. Der erste Gebrauchnehmer zur Benennung eines Ortes ward vor der Zeit kahlköpfig. Sein Erhaltungstrieb suchte in rauher Witterung

rung diesen Mangel mit falschem Haar zu ersetzen. Der Pfarrer aber, ein großer Magister Roster, gab den Perücken seinen Fluch; so lebhaft und so erbaulich, wie, vor einem Jahrhundert noch, ihn seine levitischen Nachfolger dem Taback ertheilten, weil ihre lieben Hausehren keinen riechen wollten.

= = wisch ist das engl. a Wish ein Wunsch. Zu den Zeiten, da die bösen Wünsche so sehr in Erfüllung kamen, gerieth mancher ehrliche Mann dabey noch ärger in Verlegenheit, als unter der Regierung des französischen Franz des Zweeten die Dürren und Hageren im Zeitpunkt der Mode der dicken Bäuche bey den jungen Herren, und der großen Aersche bey den Damen. Die Männer, welche bey Lebzeiten nicht das Haupt ihres Hauses zu seyn, gefällig genug gewesen waren, kamen auch nach ihrem Tode ohne Kopf, wieder; und die schönsten aber sprödesten Jungfern verwandelten sich in Melusinen, und behielten ihre Gestalt, bis auf die Füße, welche zu einem Fischschwanz wurden; bis eine tüchtige noch lebende Person die Verwünschung aufhub. Aus Scham blieben die Letztern in einer Höhle vor ihrem noch gefügten Puschranke, wie etwan die berühmte verwünschte Schöne in der unzugänglichen Zauberhöhle bey Naurach in der Schweiz: wo sie noch bis diese Stunde wartet, daß sie ein reiner Junggesell durch einen

nen dreysachen Kuß erlösen soll. Also sind die ersten Sylben einer solchen Benennung der Name der vermünsheten Person, um deren weitere Schicksale man sich zulezt nicht mehr bekümmert hat.

= = wiz ist nicht wendischer Abkunft, wie die Chronickenschreiber schwärmen. Daß es das span. vezoso anmurbia sey, scheint wenigstens vernünftiger. Es ist aber eigentlich das altfränkische Wort de Wizzi die Hölle. Jedes vernommene Brausen unterirdischer Winde und Gewässer brachte die Einfalt des Alterthums auf den Gedanken, an den Orte das Geheul der Verdammten zu hören. Heutigs Tages da mancher seine eigene Hölle im Hause hat; lästet man diese Thorheit fahren.

3.

= = zell ist das griechische Zello ich werfe. Irgend ein und der andere irrende Ritter warf sich, der vielen Ebentheur überdrüssig, auf einem grünen Plaze unter einem Baume hin, und dachte gegen die undankbare Welt, wie hier zum Schlusse der Verfasser:

Desine de quoquam quicquam bene velle mereri;

Omnia sunt ingrata: nihil fecisse benigne

est.

GATVLL.

